

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 45 (1975)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die neue schulpraxis

Pestalozzianum
Zürich



4
075

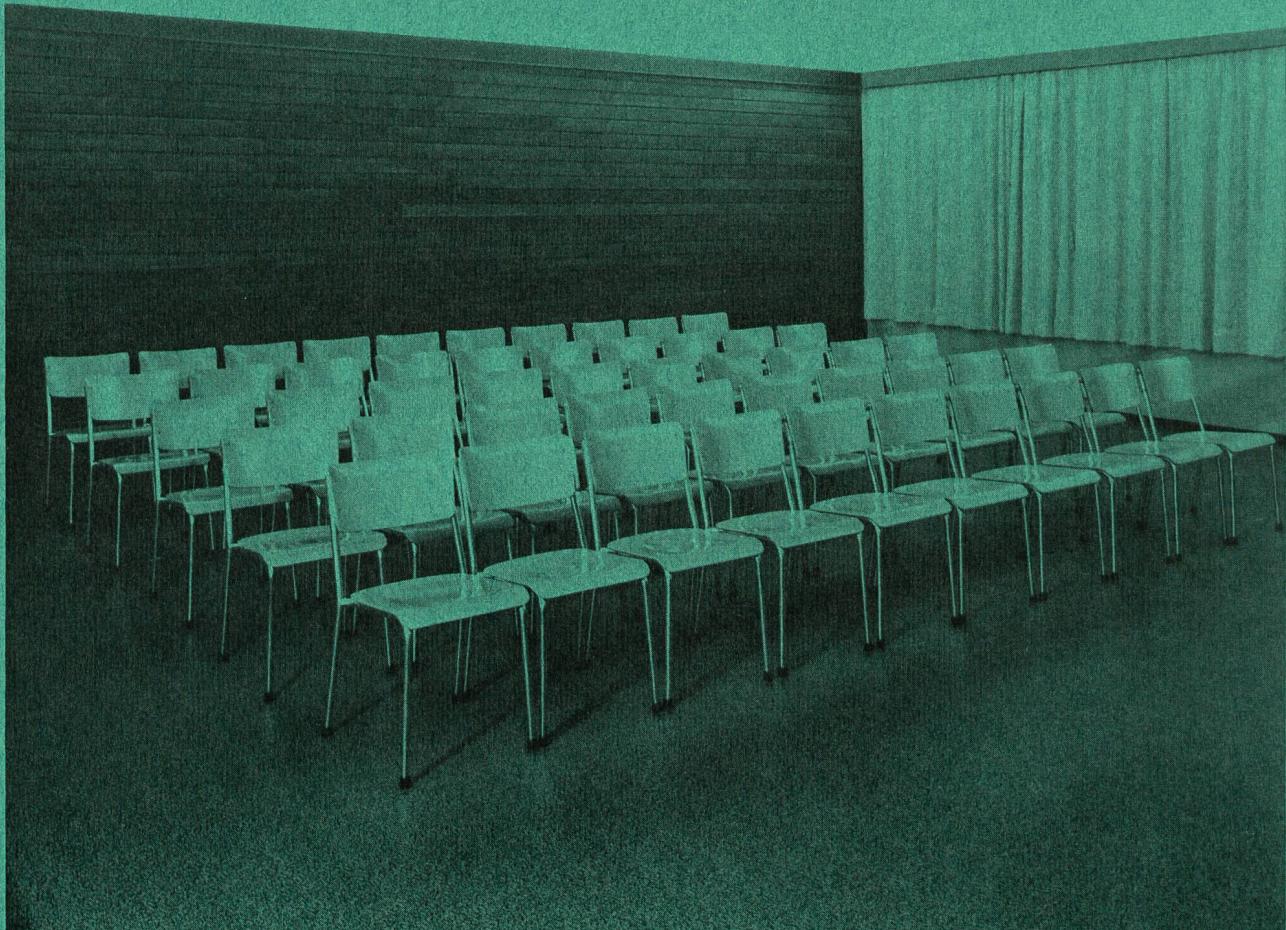
Aula

Singsaal

Die Aula oder der Singsaal sind meist das Aushängeschild einer Schule – und die schöne, zweckmässige Bestuhlung das Tüpfchen auf dem >ik<.

Mobil hat einige sehr schöne Stuhlmodelle geschaffen. Der abgebildete Mobil-Stuhl Modell 4 ist stapelbar, auf Wunsch auch kuppelbar mit Stangen oder mit Einzelkupplung.

Verlangen Sie unseren ausführlichen Katalog oder den unverbindlichen Besuch unseres Fachberaters.



Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Tel. 071 71 22 42



die neue schulpraxis

april 1975

45. Jahrgang / 4. heft

Inhalt	Stufe	Seite
Inhaltsverzeichnis, Monatsbild		1
Der Regenschirm <i>Von Lina Bischof</i>	U	2
Der kalte Krieg 1945 bis 1949 <i>Von Fritz Schär</i>	O	4
Weitere Einsetzaufgaben aller Art <i>Von Walter Hofmann</i>	MO	11
Buchbesprechungen		16, 28
Zum Zeichen- und Werkunterricht auf der Mittel- und Oberstufe <i>Von Hanns M. Vorster</i>	MO	17
Wie der Regen entsteht <i>Von Guido Hagmann</i>	U	23
Gymnastik mit Musik <i>Von Karl Hohl</i>	UMO	26

U = Unterstufe

M = Mittelstufe

O = Oberstufe

Die Neue Schulpraxis, gegründet 1931 von Albert Züst, erscheint zum Monatsanfang. Abonnementspreise bei direktem Bezug vom Verlag: Inland 35 Fr., Ausland 37 Fr. Postcheckkonto 90 - 5660.

Verlag

B. Züst, Postfach, 7270 Davos 2. Tel. 083/35262.

Redaktion

Unter- und Mittelstufe: E. Hauri, Lehrer, Blumenstrasse 27, 8500 Frauenfeld. Tel. 054/71580.
Oberstufe: Jos. Maier, Sekundarlehrer, Dorf, 8835 Feusisberg. Tel. 01/76 59 79 (nur abends).

Druck und Administration

Zollikofer & Co. AG, Buch- und Offsetdruckerei, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen. Tel. 071/292222. (Druck, Versand, Abonnements, Adressänderungen, Nachbestellungen und Probehefte.)

Inserate

Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich. Tel. 01/32 98 71.
Schluss der Inseratenannahme am 10. des Vormonats.

Neue Schulpraxis 4/1975



Der Regenschirm

Von Lina Bischof

«Dieser Regenschirm steht schon seit Wochen im Schirmständer. Seht doch, wie er sich, vornübergebeugt, zur Schau stellt! Ich verstehe nicht, dass ihn niemand vermisst!»

Die Schüler äussern ihre Vermutungen

Vielleicht gehört er niemandem. (Ist das überhaupt möglich?) Vielleicht geht der Besitzer oder die Besitzerin des Schirmes nicht mehr hier zur Schule. Man hat ihn einfach vergessen. Wahrscheinlich ist er kaputt. Usw.

Die zuletzt genannte Äusserung lässt sich überprüfen. Die Schüler setzen sich im Halbkreis um den Arbeitsplatz. Wir spannen den Schirm auf und halten das Dach des pilzförmigen Gewölbes gegen das Fenster. Schön ist der Schirm nicht mehr, aber das Tuch weist keine einzige schadhafte Stelle auf.

Bevor wir den Regenschirm wieder an seinen Platz bringen, wollen wir etwas über ihn erzählen.

Wer glaubt, der Redestrom fließe, sieht sich enttäuscht. Ursache der Sprechhemmungen ist die Unfähigkeit, die Dinge beim Namen zu nennen. Diesmal sind es die Teile des Schirmes.

Ausser dem «Griff» und dem «Spitz» ist den Kindern nichts bekannt. Es gilt, zuerst mit der Begriffsbildung einzusetzen.

Möglichkeiten

- Wir beschriften eine Faustskizze, die vor den Augen der Schüler an der Wandtafel entsteht und die den offenen Schirm von der Innenseite her zeigt (siehe das Arbeitsblatt).
- Wir beschriften Kärtchen mit den Namen der Schirmteile und befestigen sie mit Hilfe kleiner Wäscheklammern an den betreffenden Orten am Schirm.

Satzbildung

(mündliche Beiträge der Schüler)

Der Schirm ist schwarz. Er ist gross. Die Spitze (die Zwinge) ist krumm. An der Gabel hat es Rost. An einer Stabspitze hat sich der Stoff gelöst. Darum sieht der Schirm so merkwürdig aus! Das Gestänge ist dünn. Es ist auch schwarz. Der Griff ist aus Holz. Er ist zerschlagen. Die Feder (am Unterstock) ist Lahm. An der oberen Feder hält der Schieber gut.

Wer ist wohl Besitzer dieses Schirmes gewesen?

«Vielleicht zeigt uns Doris ihren Schirm. Finden wir Gegensätze?»

Er ist farbig. Er ist bunt. Er könnte auch einfarbig, getupft oder gestreift, glasklar und durchsichtig sein. Spitze, Gabel, Stäbe und Unterstock glänzen (sie sind verchromt). Der Griff ist aus Kunststoff. Er könnte auch aus Metall sein. Usw.

Wie wäre es mit einem Gang zu den Schirmständern im Schulhauskorridor oder mit einer Schirmparade?

Formale Sprachübungen (Namen- und Artwörter)

Wir stellen die Gegensätze einander gegenüber:

Dach (Tuch Bahn, Keil a)	schwarz einfarbig	farbig, bunt, gestreift, getupft, glasklar, durchsichtig
	aus Stoff (Seide, Baumwolle)	aus Plastik
Gestänge (Gabel b , Stäbe c)	schwarz lackiert matt	glänzend, verchromt
Unterstock d		
Schieber e		
Griff f	aus Holz, hell, zerschlagen	aus Kunststoff, aus Metall

(Die Buchstaben entsprechen den Teilen auf dem Arbeitsblatt)

Themen weiterer Unterrichtsgespräche

a) Hinweis auf die Aufgaben des Regenschirmes
Wichtig ist nicht das Aussehen des Schirmes, sondern dass er dicht hält. Der Schieber muss bei aufgespanntem Schirm festsitzen. Lose Stäbe und verrostete Gabeln gefährden den Stoff.

Der Regenschirm verhindert, dass wir nass werden. Er beschirmt uns. *Beschirmen* heisst *beschützen*.

b) Wir kennen noch andere Beschirmer oder Beschützer!

Weil wir nun einmal vom Regenschirm gesprochen haben, bleiben die Schüler auch getreu «bei der Stange» und kommen vom Regenschutz nicht gleich los.

Die Kinder zählen auf: Skijacke, Windjacke, Pelerine, Regenmantel, Gummistiefel, Ölanzug...

Die Schirmfamilie

ist eine grosse Familie. Zu ihr gehört nicht nur der Regenschirm.

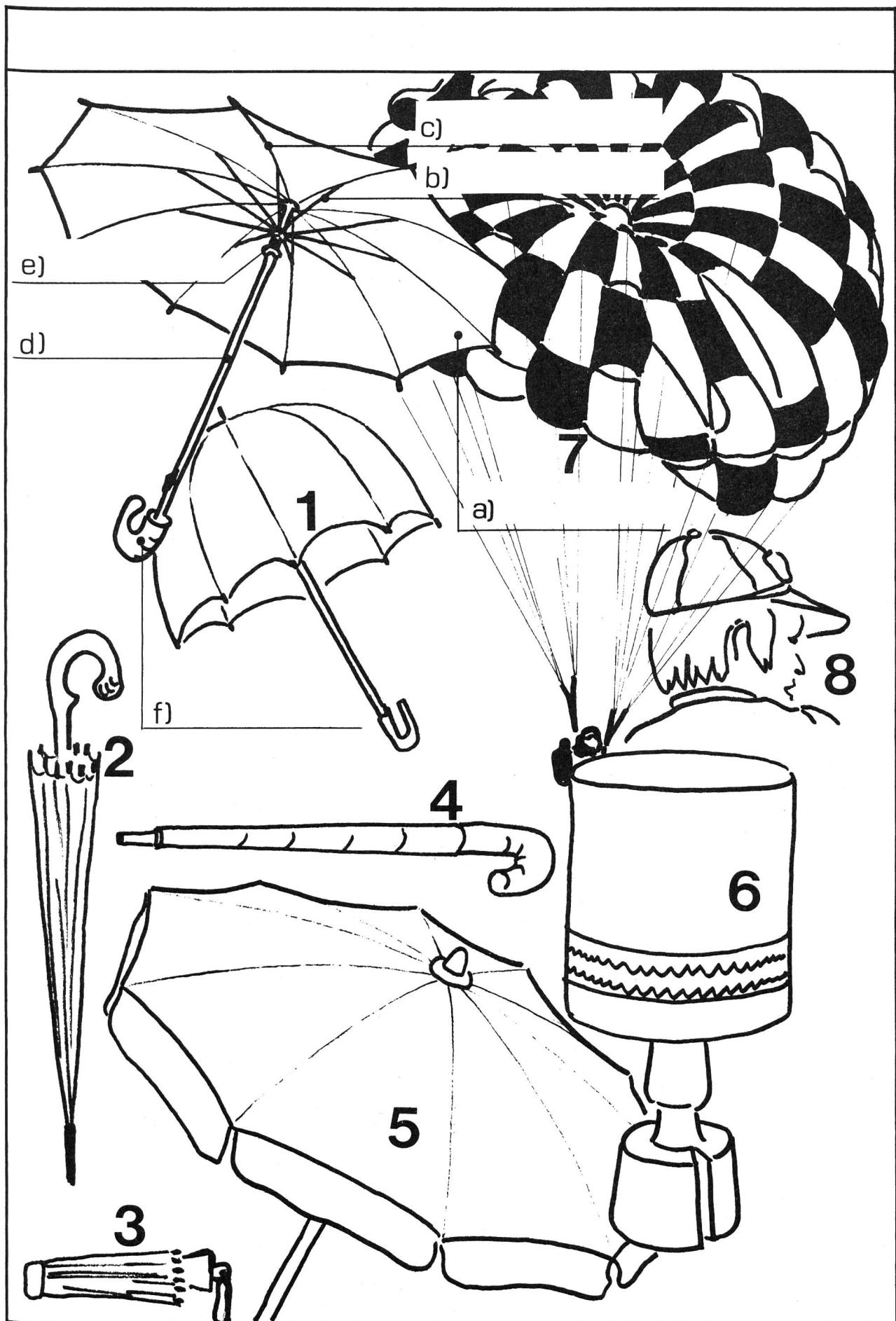
Arbeit am Arbeitsblatt

1. Möglichkeiten des Vorgehens

a) Wir hektografieren das Arbeitsblatt und verteilen es an die Schüler.

Impuls: Auch sie gehören zur Familie!

Wir benennen die Schirme und halten die Namen an der Wandtafel fest.



- b) Wir zeigen zuerst das Arbeitsblatt als Folie in der Projektion und lassen durch Abdecken jede Figur einzeln erscheinen.

Impuls: Die Familienglieder stellen sich einzeln vor.
Wir schreiben die Namen an die Wandtafel.

In beiden Fällen sprechen wir über die Vor- und Nachteile der Erfindungen und darüber, wie und wovor die Schirme schützen.

2. Wir schreiben die Schirmwörter 1 bis 8 auf die Rückseite des Arbeitsblattes.

Lösung:

- 1 Regenschirm geöffnet
- 2 Regenschirm geschlossen
- 3 Taschenschirm
- 4 Stockschirm
- 5 Sonnenschirm
- 6 Lampenschirm
- 7 Fallschirm
- 8 Schirmmütze

3. Wir schreiben über jeden Schirm zwei oder drei kurze, klare Sätze.

Beispiele:

- 1. Der Regenschirm schützt uns vor dem Regen.
- 2. Die Mutter trägt den Regenschirm in der Tasche mit. Bei Regen spannt sie ihn auf.

4. Wortketten *Regen*, *Schutz* usw.

Lesen

Der Bewohner eines Dorfes besuchte seinen Freund in der Stadt. Weil sie sich sehr selten sahen, plauderten sie den ganzen Nachmittag miteinander.

Als der Bauer aufbrechen wollte, regnete es in Strömen. Sein Freund bot ihm sein *«künstliches Dach»* an, unter dem der Bauer stolz heimging.

Kurze Zeit später kehrte der Bauer mit dem immer noch aufgespannten Schirm zu seinem Freund zurück und rief: Mein Lieber, so geht das nicht! Ich kann damit nicht in mein Haus kommen; selbst durch mein Scheunentor geht er nicht hinein!

(Verfasser unbekannt)

War der Schirm zu gross? Wusste der Bauer nicht, wie man ihn zuklappen konnte? Oder liess er sich überhaupt nicht zusammenfalten?

Zeichnen

Arbeit mit der Schere

Wir schneiden aus gummiertem Buntpapier Schirme und kleben sie auf weisses Zeichenpapier (Überschneidungen beim Kleben beleben das Bild). Mit Farbstiften versuchen wir viele Schirmträger zu zeichnen.

Der kalte Krieg 1945 bis 1949

Von Fritz Schär

IV. Beginn des kalten Krieges

Das Geschehen

Die Bekanntgabe des *Marshall-Plans* am 5.6.1947 durch den amerikanischen Staatssekretär des Äussern, General Marshall, war der zwangsläufige Weg, der von den USA seit Verkündung der Truman-Doktrin beschritten worden war. In seiner Rede in Harvard sprach Marshall über die Notwendigkeit des europäischen Wiederaufbaus, der nur mit Hilfe der USA bewältigt werden könne. Die Initiative müsse jedoch von Europa ausgehen. Die Politik der USA richte sich weder gegen ein anderes Land noch gegen eine politische Doktrin, sondern gegen Hunger, Armut, Verzweiflung und Chaos. Ein darauffolgender Kommissionsbericht stellte fest, dass die Wurzel der

Schwierigkeiten Westeuropas nicht in der Tätigkeit der Kommunisten liege. Die Krise sei eine Folge der Kriegsverwüstungen. Das Hauptziel liege nicht in der Bekämpfung des Kommunismus, sondern in der Wiederherstellung von Kraft und Gesundheit in der europäischen Gesellschaft. Das Angebot für Wirtschaftshilfe wurde daher auf ganz Europa unter Einschluss Russlands ausgedehnt. Die gesamte Auslandshilfe der USA von 1945 bis 1955 betrug 53,151 Milliarden Dollar, für Westeuropa allein 25,475 Mia.

Die Sowjetunion reagierte auf dieses Angebot äusserst scharf. In der Konferenz der vier Aussenminister

(Juni/Juli 1947) in Paris führte Molotow aus, dass die amerikanischen Kredite nicht dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas dienten, sondern ein Land gegen das andere ausspielten.

Die Spaltung der Welt in zwei einander feindlich gesinnte Hälften wurde damit zur Tatsache.

«... Durch den Marshall-Plan ist Westeuropa eindeutig zu einer amerikanischen Einflusszone, manche sagen sogar zu einer amerikanischen Kolonie, geworden. Das ist gut so, denn nur so kann Westeuropa auch gegen Russland verteidigt werden. Amerikas Grenzen liegen heute nicht mehr am Atlantik, sondern an irgend einer Linie, die sich von der Ostsee bis zur Adria erstreckt. Es muss die Länder westlich dieser Linie verteidigen, um sich selber zu verteidigen...»

«Die Weltwoche» Nr. 749 vom 19.3.1948

Russland verschärfte noch die hermetische Abriegelung seiner Satelliten im Westen. Der «kalte Krieg» sollte sich in den folgenden Jahren zur Hauptssache im diplomatischen, propagandistischen und wirtschaftlichen Druck und Gegendruck äussern.

Im Juli 1947 wurde eine britisch-französische Einladung an 22 europäische Staaten für eine Konferenz zur Ausarbeitung eines europäischen Wirtschaftsprogramms (OEEC) versandt. Russland zwang die osteuropäischen Satelliten, die Einladung abzulehnen. Der tschechische Aussenminister Masaryk sagte nach einem Moskaubesuch zu seinen Freunden:

«Das ist ein neues München. Ich bin als Aussenminister eines souveränen Staates abgereist; ich komme zurück als Hampelmann Stalins...»

Die osteuropäischen Satellitenstaaten besasssen in der unmittelbaren Nachkriegszeit einen gewissen demokratischen Staatsaufbau (Beteiligung der bürgerlichen Parteien an der Regierung); Russland zerstörte jetzt dieses System. Die kommunistisch gewordenen Regierungen wurden unter die Kontrolle und Verwaltung der Roten Armee gestellt. Der Terror verschärfte sich zusehends. In Ungarn fanden Hinrichtungen statt. Ministerpräsident Ferenc Nagy floh in die Schweiz. In Polen vernichteten Verhaftungen und Hinrichtungen die Oppositionsparteien. Mikolajczjk, dem Vertreter der polnischen Bauernpartei und ehemaligem Chef der Londoner Exilregierung im Zweiten Weltkrieg, gelang die Flucht. In Bulgarien wurde der Agrarier Nikola Petkoff gehängt. In Rumänien verurteilte man den ehemaligen Führer der rumänischen Bauernpartei, Maniu, zu lebenslänglichem Gefängnis, und König Michael zwang man zur Abdankung. Russland errichtete eine neue internationale Organisation, das Kominform (kommunistisches Informationsbüro) mit Sitz in Belgrad. Aber gerade in Jugoslawien kam es im Juni 1948 zur offenen Revolte. Marschall Tito wurde aus dem Kominform ausgeschlossen. Daraufhin knüpfte er Beziehungen mit dem Westen an und lockerte das kommunistische System im Innern etwas. Tito verstand es in der Folge, eine selbständige Politik zu treiben.

Aus Zeitungsberichten über die damalige Situation hinter dem «Eisernen Vorhang»:

Aus Ungarn:

«... Eines Tages fiel mir beim Baden ein junger Mann ins Auge, der regungslos, mit einem unendlich müden und verzweifelten Ausdruck im Auge auf seiner Pritsche lag. Er sprach nur gebrochen Deutsch und blieb auf alle Fragen, die sein Schicksal betrafen, stumm. Erst als ich ihn wegbegleitete, als wir allein waren, rang sich seine Geschichte von ihm los, in sprachlichen Unvollkommenheiten zerrissen, quälreich wiederholt. Er war der Sohn eines hohen Beamten, der Vater in Russland verschollen. Politik beschäftigte ihn wenig. Er studierte Sprachen, Literatur und Kunst, schrieb selber und galt als zukunftsreich. Eines Tages verschwindet der Bruder, mit dem er die Wohnung geteilt hat. Die Polizei holt ihn nach Andrássy Ut 60. „Wissen Sie, wo Ihr Bruder ist?“ Er verneint. Er widersteht dem Kreuzverhör, unaufhörlich drei Tage und drei Nächte lang. Schliesslich greift man zu künstlichen Mitteln. Eine Haube wird um seine Schläfen geschlossen und unter Elektrizität gesetzt. Ihm ist, als ob sich das Gehirn in seiner Höhle wände. Nur ein Gedanke: durchhalten, durchhalten. Er zeigt mir seine Zähne: er hat einen dabei herausgebissen. Nachher im Kopf eine unendliche Leere. Er hat vorher Deutsch, Englisch und Französisch gesprochen, fliessend – heute macht er sogar im Ungarischen Fehler. Die ganze Karriere, die er erträumte, ist zu Ende. „Das war eine Hinrichtung ohne Tod“, sagte er immer mit demselben müden Lächeln auf den Lippen...»

«Die Weltwoche» Nr. 775 vom 17.9.1948

Aus einem Kommentar des ungarischen Radiosprechers Gyoergey Szepesi nach einem Tischtennisturnier gegen amerikanische Spieler:

«Ich bin überglücklich, dass unsere ruhmbedeckten magyarischen Spieler die amerikanischen Agenten der Reaktion und Hampelmänner des Dollarimperialismus überwältigt haben, welche uns Söhne der ungarischen Republik nur mit Ekel erfüllen können!»

«Die Weltwoche» Nr. 800 vom 11.3.1949

Bericht über eine Eisenbahnfahrt durch den russischen Korridor von Porkkala in Finnland:

«... In Kauklahti hielt der Zug. Unsere Lokomotive wurde losgekuppelt und rollte mit kurzem Abschiedspfiff davon. Auf dem Nebengeleise fauchte ein fast doppelt so grosses Eisenuntertüm. Weisse Dampfballen zischten um den roten Sowjetstern am Dampfkessel. Bevor ich jedoch weitere Einzelheiten wahrnahm, rasselte vor meiner Nase eine Holzstore empor, und ich hörte das Klicken, als sie festgehakt wurde. Ein Beamter schritt prüfend durch den Wagen. Darauf fielen die Türen ins Schloss. Auch die WC-Türe – man könnte ja Waffen oder sitzenverderbende Literatur hinauswerfen – wurde verriegelt. Unruhig flackerte spärliches Licht in unserem luftdicht verrammelten Käfig. Ein Ruck – offenbar hatte uns die neue Maschine unter ihre volksdemokratischen Fittiche genommen und dokumentierte diese erhebende Tatsache mit durchdringendem Sirenengeheul. Auf dem Wagendach tappten Schritte...»

«Die Mittagssonne brannte. Bleierne Hitze lastete im

Abteil. Die meisten Reisenden streckten die Beine von sich und dösten mit offenem Munde in den Holzbänken. Kinder rutschten unleidig umher und begannen zu plärren. Der Kopf hämmerte. Fast unerträglich wurde das Einatmen der verbrauchten schweissigen Luft. Gierig saugte ich den durch eine kleine Ritze eindringenden Sauerstoff in meine Lunge. Immer noch das eintönige Rattern. Zwischenhinein der schreckliche Sirenenton der Lokomotive. Vor meinen Augen gaukelte ein Bierglas mit kühl perlenden Wassertropfen. Endlich, nach einer Ewigkeit, kreischten die Bremsen. Neu belebt rafften sich mit einem male die halb schlafenden Menschen zusammen. Die Bewachungsmannschaft riegelte die Türen auf, und Wildbächen gleich drängten aus allen Wagen die Gefangenen und schlürften reine frische Luft. Welch herrliches Gefühl der Freiheit! Der Eisverkäufer vor dem Stationsgebäude wurde belagert und mochte im stillen über den Korridor von Porkala schmunzeln...)

«Der Bund» Nr. 487 vom 18.10.1949

Der westwärts gerichteten Tschechoslowakei war es bisher gelungen, dank der klugen Politik von Präsident Benesch eine gewisse Eigenständigkeit gegen Russland aufrechtzuerhalten. Anfang 1948 wuchsen jedoch die Zeichen der Abneigung gegen den Kommunismus im Lande zusehends. Für die kommenden Wahlen wurde erwartet, dass die Kommunisten an Boden verlieren würden. Der Innenminister war ein Kommunist und die motorisierte Gendarmerie bis ins Mark hinein kommunistisch. Im Februar 1948 setzte der tschechische Ministerpräsident Klement Gottwald, ebenfalls ein Kommunist, Präsident Benesch unter starken Druck. Dieser wurde gezwungen, eine von Gottwald zusammengestellte Ministerliste zu unterschreiben. Die Polizei begann mit der Verhaftung der nichtkommunistischen Minister. Demonstrationen von Studenten wurden brutal niedergeschlagen.

«... Je höher der Schnee sich auf den Strassen häuft und den Schritt hemmt, desto grösser wird das Gefühl der Lähmung, das die Bevölkerung beschleicht. Aber am Abend, es geht gegen neun Uhr, gibt es einen Lichtblick. Ein langer, schwarzer Zug von Menschen geht über den Wenzelsplatz, hinter einer Staatsfahne her. Die Demonstrierenden sind Studenten und Studentinnen. Manche haben noch ihre Büchermappen in der Hand. Aus ihren Gesichtern leuchtet Zuversicht. Sie rufen: „Es lebe Präsident Benesch!“, „Es lebe die Masaryksche Demokratie!“ Das Volk bleibt stehen. Fenster öffnen sich, winkende Arme erscheinen. Zurufe gehen hin und her. Der Zug, der in Viererreihen vorangeht, ist viele hundert Meter lang. Es werden 8000 bis 9000 Studenten sein...»

«... Unterdessen hat die Polizei ihren Aufmarsch vollendet. Rote Garden, d.h. kommunistische Arbeiter mit roter Armbinde, mit Karabiner bewaffnet, fahren auf dem Burgplatz vor, nehmen einige Dutzend der wehrlosen Studenten fest und führen sie im Camion ab.

Die steile Nerudastrasse herab fahren vollbesetzte Polizeicamions, und aus den Seitenstrassen kommen Polizisten zu Fuss, alle mit Maschinenpistolen be-

waffnet. Die Studenten, die sich in der Nerudastrasse drängen, werden aufgehalten und langsam zurückgestossen. Ein Schaufenster geht in Scherben. Die Polizei wird immer aggressiver und gröber. Es kommt zu einer Verwirrung. Da singen die Studenten die Nationalhymne, und die Polizisten nehmen Achtungstellung an, so dass die Studenten einen Augenblick Ruhe haben. Aber plötzlich beginnt es aus einer automatischen Waffe zu knallen. Die Zahl der Schüsse ist nicht feststellbar. Zwei Studenten werden getroffen, der eine im Fuss, der andere im Bauch.

Die Studenten beginnen zurückzuweichen, die Polizei aber verliert alle Hemmungen und schlägt mit den schweren Läufen und Kolben der Maschinenpistolen auf die Masse ein, ohne Rücksicht, ob es Burschen oder Mädchen sind. Mehrere Dutzende werden durch dieses brutale Vorgehen verletzt. Wie die Masse auf den Kleinseitner Platz hinuntergedrängt ist, umzingeln die Polizisten kleine Gruppen und schlagen dann auf sie ein. Eine Gruppe von etwa fünf Studenten flüchtet in die Nikolajkirche. Aber alle werden von den Polizisten herausgezerrt und draussen geschlagen. Ein Mädchen, dem mit einem Koblenschlag ein Teil der Kopfhaut losgelöst worden ist, bricht zusammen. Es wird von zwei jungen Bewaffneten gefasst und wie ein Stück Ware in einen Camion geworfen. Zuletzt, da die Studenten schon stark verzettelt worden sind, kommen zwei Camions mit karabinertragenden Roten Garden. Das ist für die letzten Widerstehenden unter den Studenten das Signal, das Weite zu suchen. Und das ist das Ende der Studentendemonstrationen...»

«Die Weltwoche» Nr. 751 vom 2.4.1948

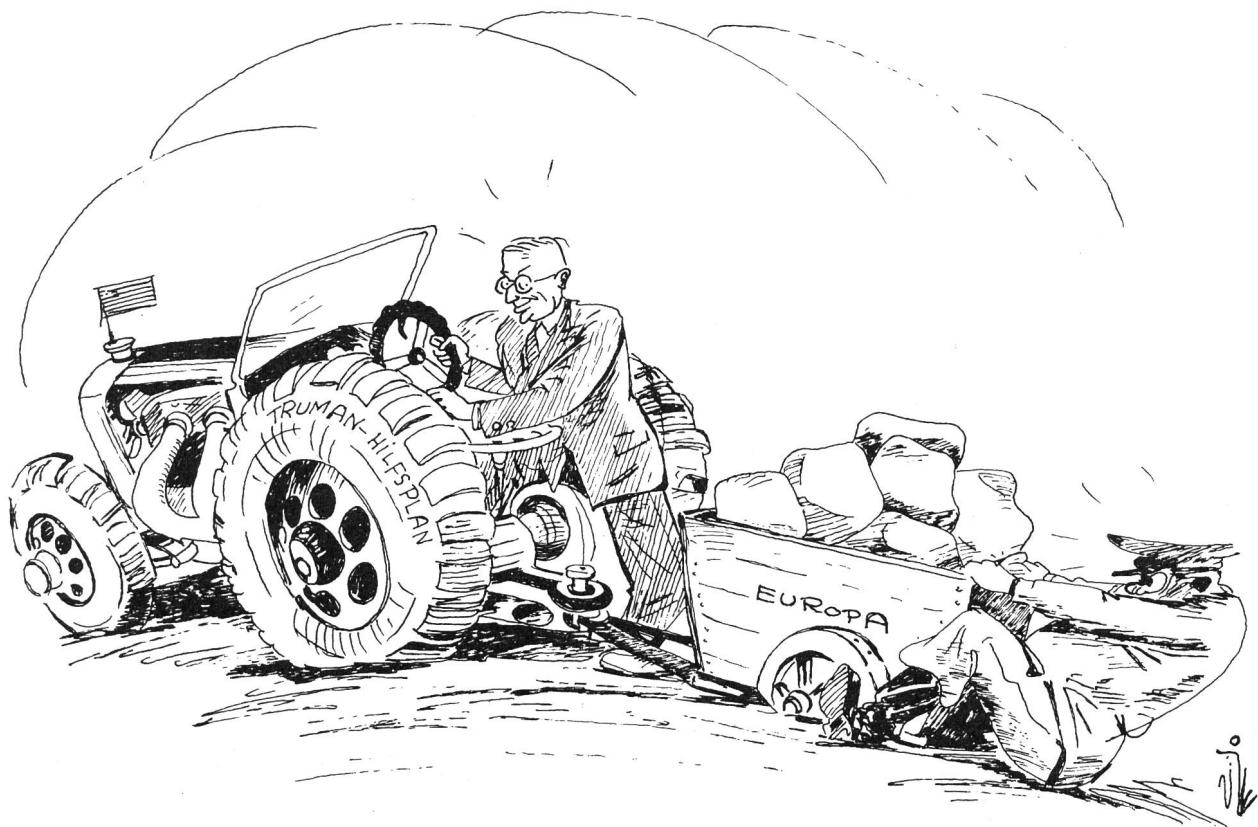
Das später einberufene, gesäuberte Parlament billigte den Staatsstreich einstimmig. Benesch übertrug Gottwald seine Amtsgeschäfte, Außenminister Jan Masaryk stürzte sich unter geheimnisvollen Umständen aus seiner Wohnung in den Innenhof des Ministeriums. Die Umstände, die zu seinem Tod führten, sind bis heute nicht restlos aufgeklärt worden. Mit dem Staatsstreich in der Tschechoslowakei verschwand der letzte unabhängige Staat im osteuropäischen Machtbereich Russlands. Der kalte Krieg war damit endgültig eröffnet.

Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung

Als Einleitung zum Hauptthema diskutiert die Klasse über folgenden Beitrag aus dem «Nebelspalter»:
«An der Grenze zwischen der amerikanischen und russischen Zone stehen zwei Schildwachen, die sich jeden Abend vor der Ablösung unterhalten. Der Amerikaner blickt auf seine Uhr und sagt jeweils: „Nur noch eine Viertelstunde, Gott sei Dank!“ Und der Russe, wie ein Echo: „Stimmt, nur noch eine Viertelstunde, Stalin sei Dank!“

Eines Abends fragt der amerikanische Soldat seinen Kameraden: „Du, was sagst du denn, wenn Stalin einmal tot ist?“ Darauf der Russe, nach reiflicher Überlegung: „Nun, wenn das eintritt, sage ich: Gott sei Dank!“»

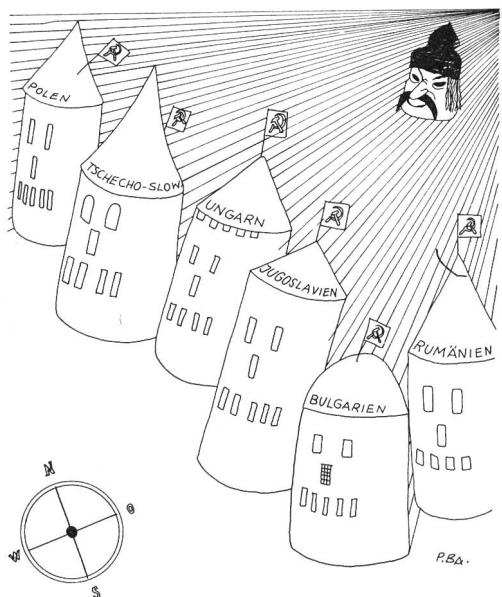
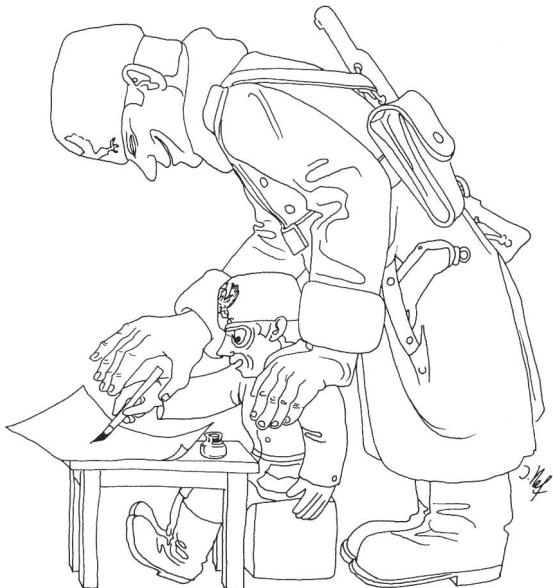
«Nebelspalter» Nr. 4 vom 22.1.1948



1. Karikatur aus dem «Nebelspalter» Nr. 31 vom 31. 7. 1947, Seite 5: «Truman besteigt den Steuerbock». Bildbeschreibung: Truman besteigt einen amerikanischen Traktor, der den Marshall-Plan symbolisiert. Damit soll der im Morast steckende Wagen Europa herausgezogen werden. Ein russischer Soldat versucht zu bremsen.
2. Aus der Rede des amerikanischen Außenministers Marshall in der Harvard-Universität vom 5. Juni 1947:
«Es ist logisch, dass die Vereinigten Staaten alles in ihren Kräften Stehende unternehmen müssen, um die normale Wirtschaftslage in der Welt wiederherzustellen, ohne die keine politische Stabilität möglich ist und ein Friede nicht gesichert werden kann. Unsere Politik richtet sich nicht gegen ein Land oder eine Doktrin, sondern gegen Hunger, Armut, Verzweiflung und Chaos. Jede Regierung, die gewillt ist, am Wiederaufbau mitzuhelpen, wird, dessen bin ich sicher, die volle Unterstützung der amerikanischen Regierung erhalten. Eine Regierung, die den Wiederaufbau anderer Länder behindert, kann keine Hilfe von uns erwarten.» (Neue Zürcher Zeitung) Nr. 1090 vom 6. 6. 1947

Arbeitsauftrag

1. Diskutiert über die Karikatur! Versucht sie zu deuten!
2. Sucht folgende Fragen zu den Ausführungen Marshalls zu beantworten:
 - a) Wie kann der Frieden gesichert werden?
 - b) Warum wollen die USA helfen?
 - c) Leisten sie die Hilfe aus bloßer Menschenliebe? Begründet eure Ansicht!
 - d) Warum leisten die Russen Widerstand gegen den Marshall-Plan?



1. <Nebelpalter> Nr. 6 vom 6.2.1947, Seite 8; Polen: <Ich will dir erklären, Bruderherz, wie man demokratisch wählt!> Bildbeschreibung: Ein gewaltiger russischer Soldat steht hinter einem polnischen Stimmbürger, der eben seinen Stimmzettel ausfüllen will. Der Russe führt ihm dabei den Federhalter.
2. <Nebelpalter> Nr. 27 vom 3.7.1947, Seite 5: <Ungarische Rhapsodie>. Bildbeschreibung: Ein grosser russischer Bär dirigiert ein ungarisches Orchester. Die Musiker beugen sich dem Diktat.
3. <Nebelpalter> Nr. 13 vom 25.3.1948, Seite 5: <... indessen der Westen Protokolle schreibt!> Bildbeschreibung: Die Satelliten, dargestellt als Festungstürme, decken Stalin im Hintergrund ab.
4. <Nebelpalter> Nr. 34 vom 19.8.1948, Seite 8: <Im Polizeistaat. Des lenksamen Bürgers Schutz und Schirm!> Bildbeschreibung: Ein Bürger wird mit Hilfe einer Leine dirigiert. Der kommunistische Machthaber hält dabei gleichzeitig einen Schirm, der mit einem Schwert, einer Pistole und einem Gefängnis bemalt ist, über die Marionette.

1. Die Schülergruppen bekommen den Auftrag, das Arbeitsblatt 7 zu bearbeiten (Brainstorming). Nachdem die Ergebnisse der Gruppengespräche im ‹Plenum› erörtert worden sind, berichtet der Lehrer über den Marshall-Plan. Die Schüler vergleichen mit der Truman-Doktrin = Engagement der USA für ganz Europa.

2. Arbeitsblatt 8 über die osteuropäischen Satelliten im Spiegel der Karikatur.

Erläuterungen zu den Bildern:

- 1) Zu den Wahlen im Januar 1947 in Polen, wobei die Oppositionsparteien praktisch vernichtet wurden.
- 2) Zu den Säuberungen in Ungarn im Sommer 1947.
- 3) Beitrag zur Schaffung eines ‹Gürtels von Kolonien› zur Abdeckung der Sowjetunion.
- 4) Beitrag über die Praxis des kommunistischen Terrors.

Einige Flüsterwitze aus dem Osten:

Aus Ungarn:

«Billige Volks-Radioapparate werden demnächst auf den Markt geworfen, um das Radiowesen volkstümlicher zu gestalten» erzählt Kovács seinem Freunde Nagy.

«Ich glaube, dieses Volksradio wird auch einen Nachteil haben», erwidert Nagy.

«Welchen?»

«Das Programm von Radio-Budapest.»

(Aus Ludas Matyi, Budapest.)

«Nebelspalter» Nr. 3 vom 16.1.1947

«Ein befreundeter Monteur kehrte aus einem volksdemokratischen Staate von einer Montage in unsere Demokratie zurück. Er hatte sehr viel zu erzählen. Unter anderem wurde er dort von einem Arbeiter gefragt, was eigentlich seiner Meinung nach der Unterschied zwischen ihnen und unsren Kommunisten sei. Er hat dann mit Freude geantwortet: „Unsere Kommunisten sind noch nicht erlöst, sie dürfen am Sonntag noch nicht arbeiten“.

«Nebelspalter» Nr. 13 vom 31.3.1949

Zum Terror in der Sowjetunion:

Im ‹Samedi-Soir› habe ich die schöne Geschichte gelesen, dass die Sowjetregierung beschlossen hat, Sondergesandte überall dorthin zu schicken, wo sich emigrierte und abgesprungene Russen aufhalten. «Sagt ihnen», schärft Stalin den Sendboten ein, «dass es doch der grösste Wunsch jedes Russen ist, in seiner Heimat zu sterben, und dass wir uns freuen würden, sie bald wieder unter uns an ihrem Arbeitsplatz zu sehen.»

Die Sondergesandten reisen nach dem Westen und kehren nach einigen Wochen wieder nach Hause, ohne dass sie aber auch nur einen einzigen Russen

haben bewegen können, ihnen nach Russland zu folgen.

«Aber was haben sie denn auf unseren Vorschlag geantwortet?» fragt Stalin die Emissäre.

«Ja, sieh Väterchen, die Landsleute im Westen haben zwar zugegeben, dass ihr sehnlichster Wunsch der sei, in ihrem Vaterland zu sterben – aber nicht sofort...»

«Nebelspalter» Nr. 13 vom 31.3.1949

Zum Terror in der Tschechoslowakei:

Klement Gottwald, Präsident der Tschechoslowakei, konnte eines Morgens seine Pfeife nicht finden und meldete das dem Polizeichef als Diebstahl. Aber als er mittags zum Essen heim kam, reichte ihm seine Frau lächelnd die Pfeife. Sie war in der Tasche seines Pyjamas gefunden worden. Schleunigst telephonierte Gottwald, die Suche aufzugeben. «Das ist ganz unmöglich!» rief der Polizeichef. «Sie können Ihre Pfeife nicht gefunden haben. Ich habe bereits fünf Personen verhaftet, und jede von ihnen hat gestanden.»

«Nebelspalter» Nr. 28 vom 14.7.1949

Zu den Enteignungen in Polen:

Ein politischer Kommissar macht Propaganda in einem polnischen Dorfe. Um sich zu vergewissern, ob seine Reden etwas gefruchtet haben, fragt er einen der Bauern: «Wenn dich der Staat auffordern würde, deinen besten Ochsen herzugeben, würdest du es tun?» – «Oh gewiss», lautet die bestimmte Antwort. – «Würdest du auch deinen Traktor geben?» – «Natürlich. Sehr gerne.» – «Und auch dein Pferd?» – «Ohne Zweifel.» – «Und auch deine Hühner?» – «Nein, nein, auf keinen Fall!» – «Warum denn nicht?» – «Weil sie das Letzte sind, was man mir gelassen hat!» Der Kommissar verzichtete auf weitere Fragen.

«Nebelspalter» Nr. 36 vom 8.9.1949

Aus Rumänien:

Ein Delegierter Rumäniens bei der UNO kehrte von einem Besuch in Moskau nach Bukarest zurück, wo er trotz strahlender Sonne mit einem Regenschirm herumlief.

«Sind Sie verrückt geworden?» fragt man den Delegierten, «dass Sie bei diesem Wetter mit einem offenen Schirm herumlaufen?» «Ich weiss, ich weiss», antwortete der Delegierte, «aber es regnet in Moskau.»

«Die Weltwoche» Nr. 740 vom 16.1.1948

3. Erzählung des Lehrers über den Staatsstreich in der Tschechoslowakei im Februar 1948. Als Wiederholung berichten die Schüler über die Münchner Konferenz von 1938 und die Besetzung von Böhmen und Mähren im März 1939 durch die deutsche Armee.

Arbeitsblatt 9 über den Umsturz in der Tschechoslowakei im Spiegel der politischen Presse. Die Schüler analysieren die Kommentare aus vier Zeitungen.

Arbeitsauftrag

1. Wie beurteilt jede der vier Zeitungen das Geschehen? Versuche dies in einem, höchstens zwei Sätzen zusammenzufassen!
2. Welchen Kommentar schaust du als den besten an? Welchen als den schwächsten? Versuche, deine Ansicht kurz zu begründen!

1. *<... Ein Experiment wie ein anderes, denn heute ist, in einer Welt des Umbruchs, alles Experiment. Es ist das, glauben wir, was die Tschechoslowakei und den Osten überhaupt anbelangt, Sache dieser Länder und ihrer Parteien ...>*

«Berner Tagwacht» Nr. 49 vom 28.2.1948

2. *<... Die Kommunisten haben endlich die Maske abgeworfen und Farbe bekannt. Sie haben ungescheut und ohne aufgehalten zu werden, nach der ganzen Macht gegriffen. Der Staatsstreich ist – ohne Blutvergiessen – gegückt... Der Umsturz stellt zweifellos einen schweren Schlag für die Westmächte dar. Man wird sogar sagen dürfen, dass er in erster Linie gegen sie und gegen die nicht einseitig nach der Sowjetunion hin orientierten Kreise des Landes gerichtet ist. Die geistige und politische Entwestlichung kann beginnen, und sie wird voraussichtlich mit der gleichen Rücksichtslosigkeit wie in andern Staaten des Ostens und mit den gleichen schweren Folgen durchgeführt werden...>*

«Der Bund» Nr. 94 vom 26.2.1948

3. *<... Dass die kommunistische Equipe das neue Kabinett noch vollkommener als das alte beherrscht und dass sie die Polizeigewalt wie die übrigen Mittel des gleichgeschalteten Staats- und Verwaltungsapparats noch rücksichtsloser als bisher zur Vorbereitung der Wahlen anwenden wird, versteht sich heute ohne viele Worte von selbst... Was sich in Prag abgespielt hat, ist nicht eine einfache Regierungskrise, sondern ein Regimewechsel, durch den die Voraussetzungen für die Wahlen verfälscht und die demokratischen Einrichtungen praktisch ausser Kraft gesetzt worden sind...>*

«Neue Zürcher Zeitung» Nr. 410 vom 26.2.1948

4. *<... So wird man zugeben müssen, dass, wenn auch die Entwicklung der letzten Wochen alles eher als erfreulich war, sie doch für einen denkenden Beobachter in keiner Weise unerwartet gekommen ist. Was die Russen getan haben, war nur das Präsentieren von Wechseln, die man ihnen schon vor langer Zeit in Jalta und Potsdam überreicht hatte. Dass sie bei der Einlösung ihrer Forderungen mit shylockhafter Brutalität vorgingen, konnte wirklich nur für Menschen noch überraschend wirken, welche die Entwicklung seit Anfang 1945 ganz und gar verschlafen hatten...>*

«Die Weltwoche» Nr. 749 vom 19.3.1948

Weitere Einsetzaufgaben aller Art

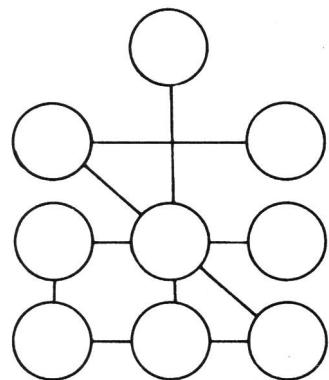
20. und letzte Folge der Artikelserie «Abwechslung im Rechenunterricht»

Von Walter Hofmann

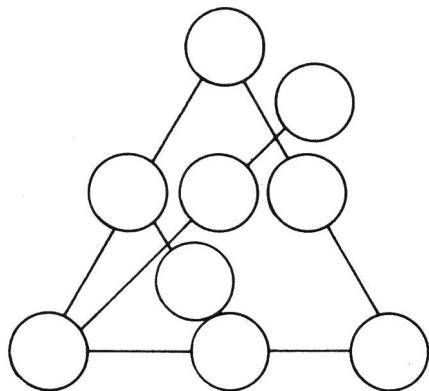
Spiel mit Zahlen

I. Asymmetrische Figuren

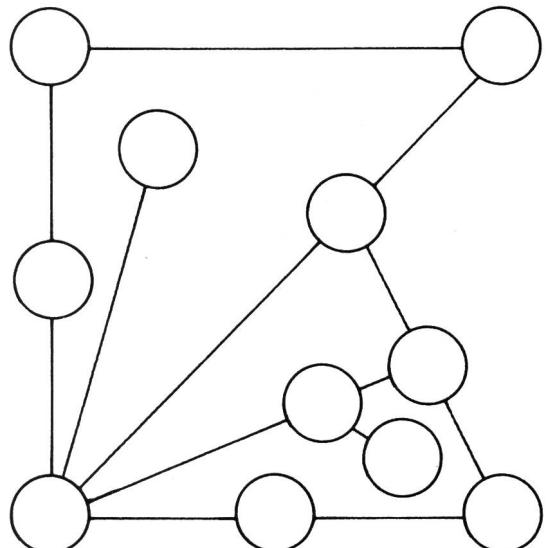
1–9/14



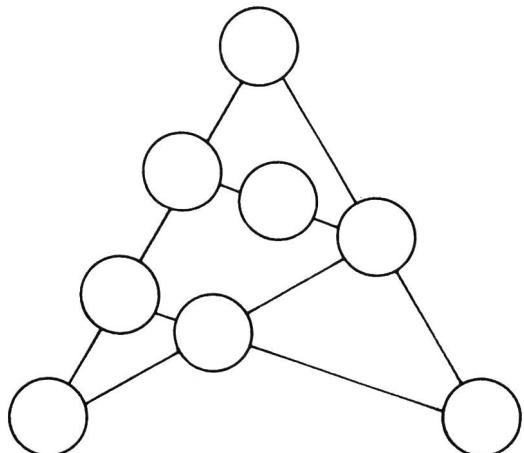
1–9/15



1–11/13



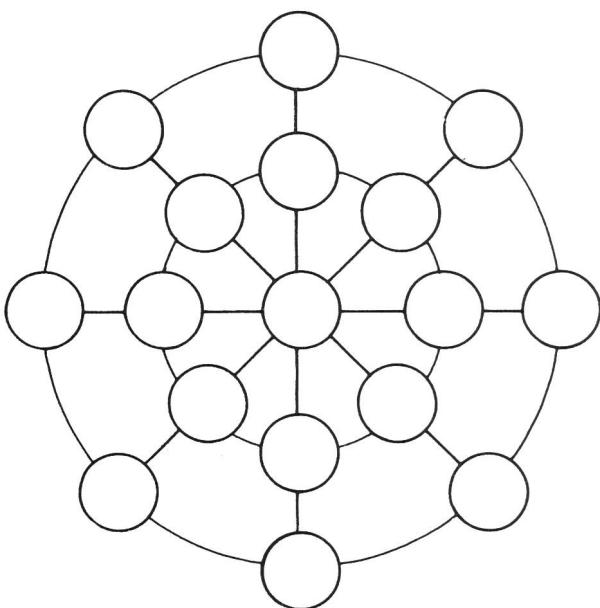
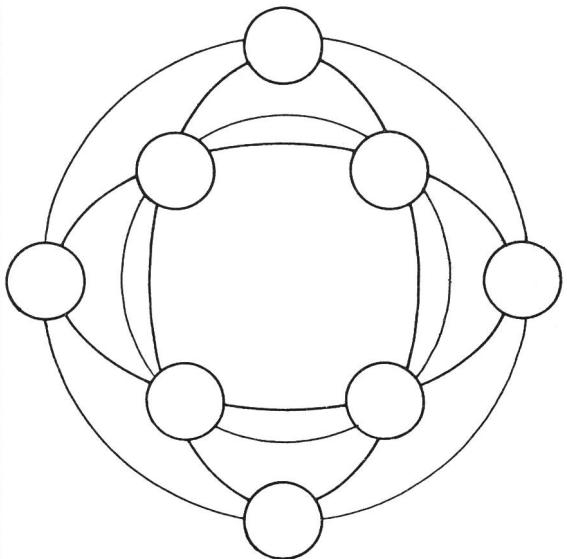
6–11/30



II. Verschiedene Summen

1–8/18 (Kreise)
sowie: 27 (Ellipsen)

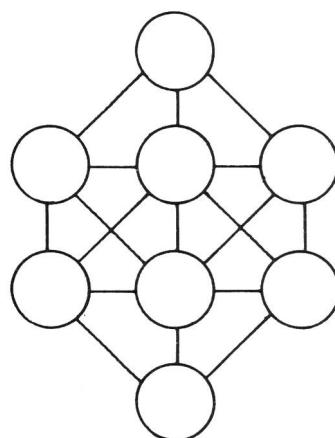
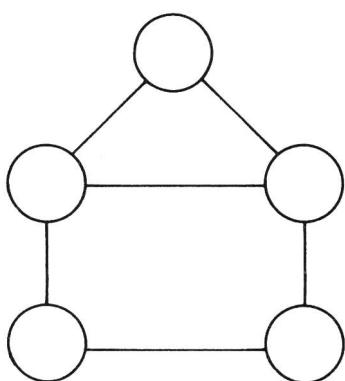
1–17/45 (Geraden)
sowie: 54 (Aussenkreis)
zudem: 90 (Innenkreis)



III. Aufeinanderfolgende Zahlen dürfen nicht verbunden sein

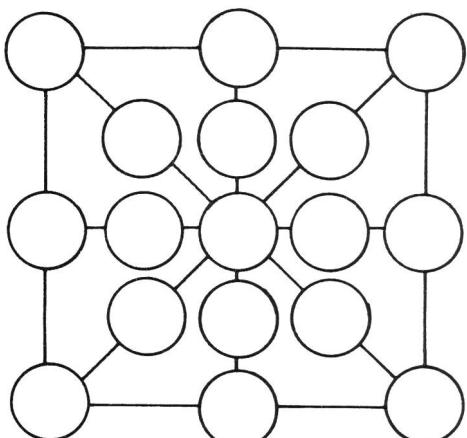
1–5

1–8



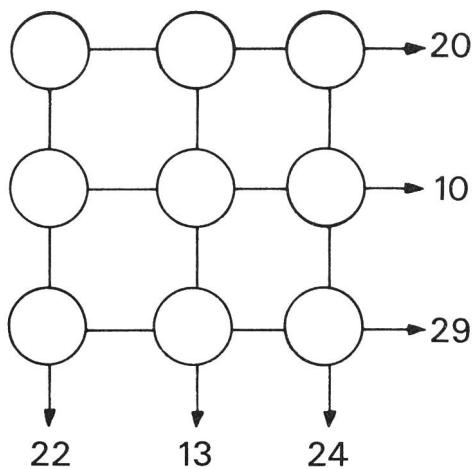
IV. Mehrfaches Vorkommen gewisser Zahlen

Vorgeschriebene Zahlen:
5, 5, 5, 5, 5; 10, 10, 10;
15, 15, 15; 20, 20, 20, 20, 20
Vorgeschriebene Summe: 55



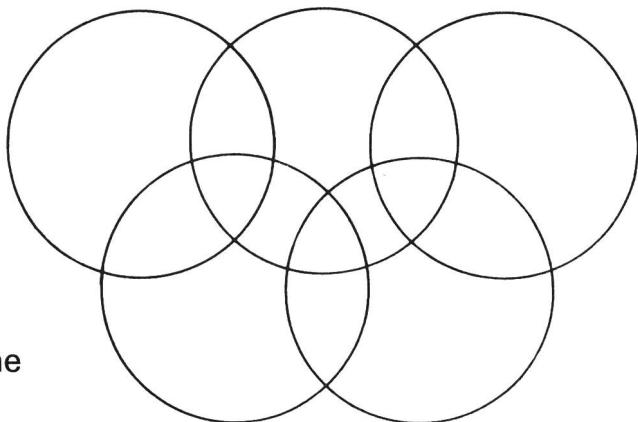
V. Freie Auswahl der Zahlen

Es sollen ein- oder mehrstellige Zahlen so eingesetzt werden, dass sich in den waagrechten Reihen und den senkrechten Spalten die rechts- bzw. untenstehende Summe ergibt.

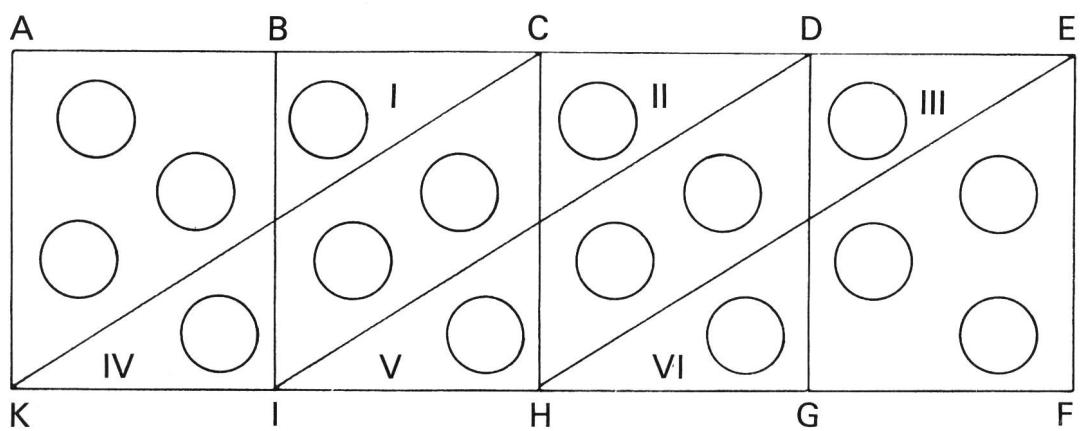


VI. Besondere Einsetzaufgaben

Die bekannten Olympischen Ringe, welche die fünf Erdteile symbolisieren, sind fünf sich überschneidende Kreise mit 15 Teilfeldern. Die Zahlen von 1 bis 15 sollen nun derart auf diese fünfzehn Felder verteilt werden, dass die Summe der in einem Kreis stehenden Zahlen für alle fünf Ringe gleich gross ist.

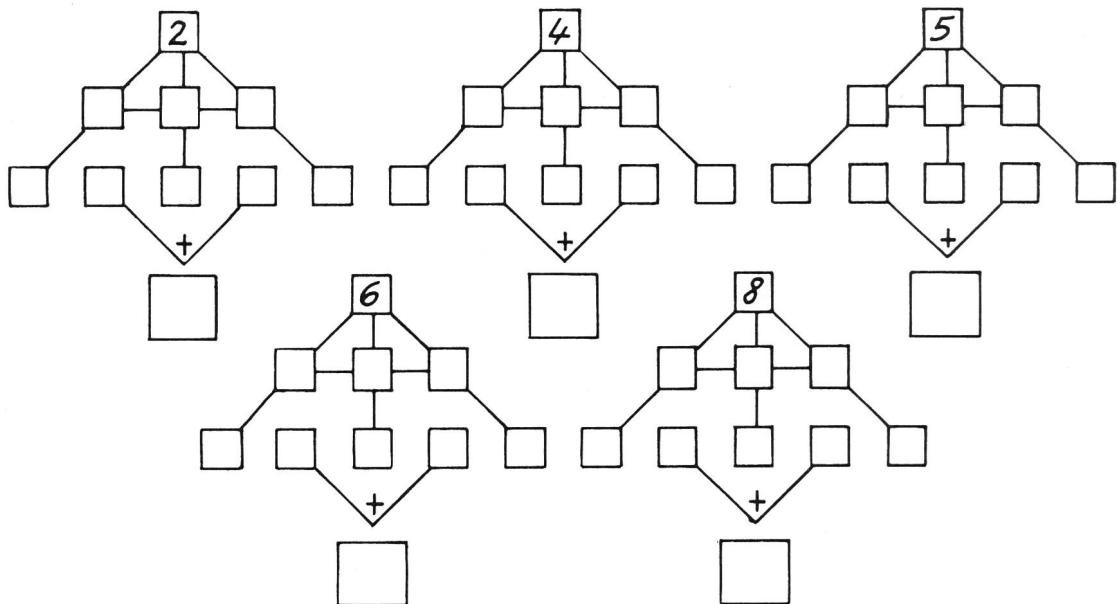


Die Zahlen von 1 bis 16 sollen so in die Kreise eingesetzt werden, dass die Summen der Teildreiecke I, II, III, IV, V und VI gleich gross sind.
(I = AKC, II = BID, III = CHE, IV = FEH, V = GDI, VI = HCK)



Welche zwei Zahlen bleiben übrig ?

Bei den untenstehenden fünf Einsetzaufgaben sollen die Zahlen von 1 bis 9 derart eingesetzt werden, dass die Summe in der senkrechten wie auch in der waagrechten Mittelreihe sowie in den beiden Schrägreihen stets fünfzehn beträgt. (Die Zahl in der Spalte ist vorgeschrieben !)



Überlege nun:

1. Was fällt dir auf, wenn du die jeweilige Summe der <übrigbleibenden> Zahlen mit der Zahl in der Spalte vergleichst ?
2. Merkst du jetzt, warum Lösungen mit <Spitzenzahlen> eins oder neun nicht möglich sind ?
3. Findest du gar heraus, weshalb es keine Lösungen mit <Spitzenzahlen> drei oder sieben geben kann ?

Lösungen und Anmerkungen

Spiel mit Zahlen

I. Asymmetrische Figuren

1–9/14: Die Zahlen in den senkrechten Reihen heissen von links nach rechts und von oben nach unten: 5; 6, 8 / 3, 7, 4 / 9; 1; 2

1–9/15: Die drei Zahlen auf den drei Dreiecksseiten heissen: 5, 2, 8 / 8, 4, 3 / 3, 7, 5
Die drei verbleibenden Zahlentripel sind: 2, 9, 4 / 2, 7, 6 / 5, 9, 1

1–11/13: Die Zahlen am Rand der Figur heissen, beginnend links unten und im Uhrzeigersinn: 2, 8, 3, 10, 1, 7, 5, 6
Alles andere ergibt sich von selbst.

6–11/30: Die Zahlen-Vierergruppe lautet: 7, 8, 6, 9
Die Zahlen-Dreiergruppenlauten: 7, 12, 11 / 8, 12, 10 / 6, 13, 11 / 9, 11, 10

II. Verschiedene Summen

1–8/ . . . : Die Zahlen auf dem Aussenkreis heissen: 7, 1, 2, 8
Die Zahlen auf dem Innenkreis heissen: 3, 4, 5, 6

1–17/ . . . : Die Zahlen auf dem Aussenkreis heissen: 4, 2, 5, 3, 10, 6, 7, 17
Die Zahlen auf dem Innenkreis heissen, beginnend unter der Vier: 14, 16, 11, 15, 8, 12, 13, 1
In das Mittelfeld gehört (natürlich) die Neun.

III. Aufeinanderfolgende Zahlen dürfen nicht verbunden sein

1–5: In die beiden Felder mit den drei Verbindungen gehören die Zahlen, die weniger Nachbarn haben als die übrigen: 1 und 5

1–8: Die gleiche Überlegung ergibt hier für die Felder in der Mitte der Figur mit den meisten Verbindungen zu andern Kreisen die Zahlen 1 und 8. Nur ein Kreis ist jetzt nicht mit der Eins verbunden; dahinein gehört die Zwei!

IV. Mehrfaches Vorkommen gewisser Zahlen

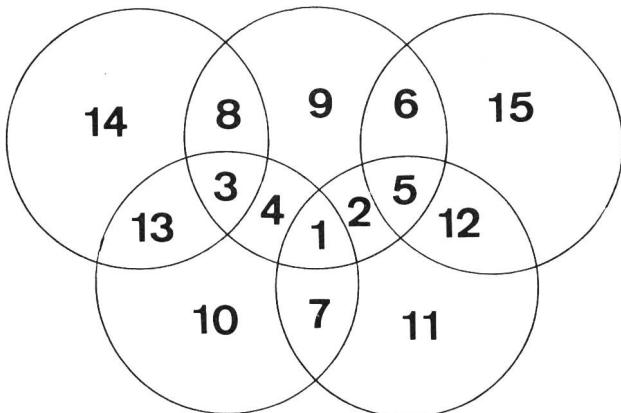
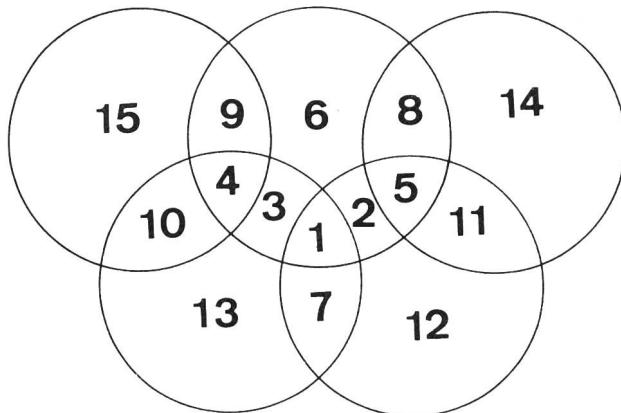
Die Zahlen in den waagrechten Reihen heissen von links nach rechts und von oben nach unten: 15, 20, 20 / 5, 10, 5 / 20, 10, 5, 5, 15 / 5, 5, 10 / 20, 15, 20

V. Freie Auswahl der Zahlen

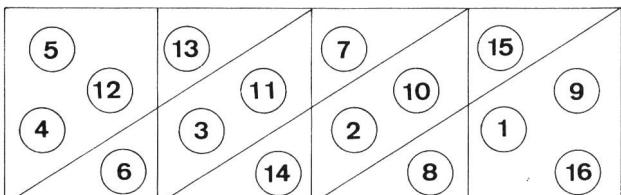
Die Zahlen in den waagrechten Reihen heissen von links nach rechts und von oben nach unten: 4, 5, 11 / 6, 1, 3 / 12, 7, 10

VI. Besondere Einsetzaufgaben

Wir geben im folgenden zwei mögliche Lösungen (mit der Kreissumme 38) bekannt; das Vorhandensein weiterer Lösungen kann auch hier (wie bei den meisten Beispielen dieser Art) vermutet werden!



Die Summe in den Teildreiecken muss natürlich stets 34 (Summe aller Zahlen: 4) betragen, wobei die folgende Abbildung wiederum eine Lösungsmöglichkeit zeigt:

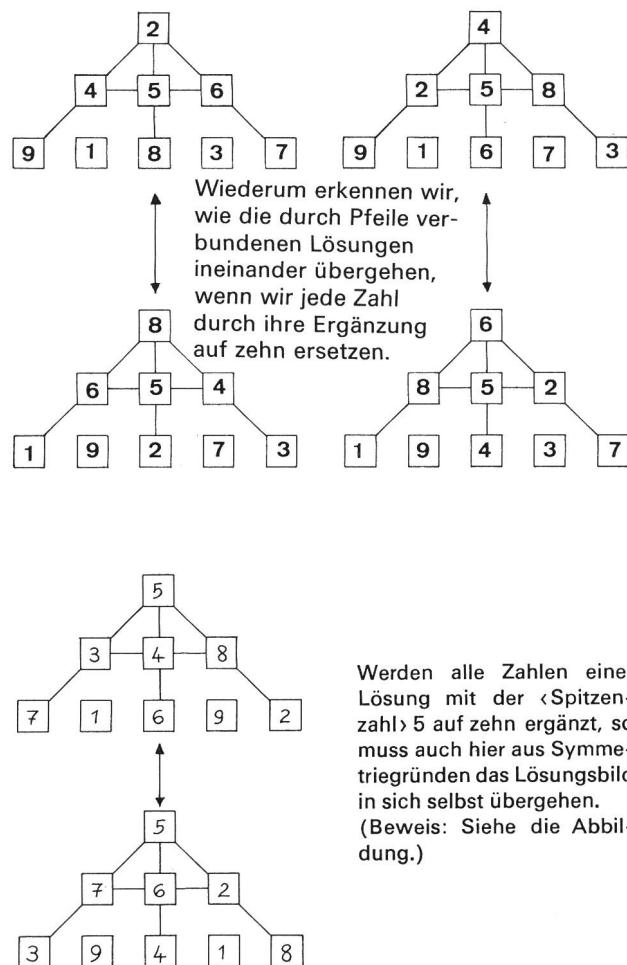


Arbeitsblatt

Weil unsere Vorschläge für Arbeitsblätter mit Einstaufgaben bisher recht anspruchsvoll waren, haben wir diesmal ein Arbeitsblatt so zusammengestellt, dass es bereits Viertklässler mit Gewinn lösen können.

Lösungsweg, erklärt am Beispiel mit der «Spitzenzahl» 2

- Wir bestimmen zuerst mögliche Zahlenpaare für die beiden schrägen und die senkrechte Reihe mit der Summe 13: Es sind dies 9+4, 8+5 sowie 7+6
- Nun suchen wir aus jedem Zahlenpaar die richtige Zahl für die waagrechte Reihe heraus, so, dass die Summe für diese drei Zahlen 15 beträgt: 4+5+6
- Nun bereitet das Einsetzen keine Mühe mehr, und wir erhalten folgende Lösungen:



Überlegungsaufgaben

1. Die Summe der beiden «übrigbleibenden» Zahlen ist jeweils doppelt so gross wie die «Spitzenzahl»!
2. Dann müssten – gemäss der eben gewonnenen Erkenntnis – die «Restsummen» 2 (bei der «Spitzenzahl» 1) bzw. 18 (bei der «Spitzenzahl» 9) betragen, was nicht möglich ist!

3. «Spitzenzahl» 3 —→ «Restsumme» 6
Mögliche «übrigbleibende» Zahlenpaare: 2+4 oder 5+1
In beiden Fällen müssten wir also die 9 irgendwo einsetzen, was uns vor das folgende unlösbare Problem stellt: Die «Spitzenzahl» beträgt 3, mit der schon eingesetzten Neun ergibt dies die Zwischensumme 12. Wie erhalten wir nun die verlangte Summe 15, wenn die 3 nur einmal vorkommen darf?

«Spitzenzahl» 7 —→ «Restsumme» 14
Mögliche «übrigbleibende» Zahlenpaare: 6+8 oder 9+5
In beiden Fällen müssten wir die 1 irgendwo einsetzen, was uns wieder vor ein unlösbares Problem stellen würde (siehe oben).

buchbesprechungen

geschichte historisches magazin

nr. 1, nov./dez. 1974, nr. 2, jan./febr. 1975.
erscheint alle zwei monate.

einzelnummer fr. 4.20, zweijahresabonnement 47 fr., einführungspreis mit nachlieferung 43 fr.

wer freude hat, geschichte im magazinstil zu lesen, kommt auf seine rechnung. bismarck, mao tse-tung, theodora, das «leichte mädchen auf dem hohen thron», spartacus, mozart und viele andere eröffnen den reigen im ersten heft; mord an kaiserin elisabeth, galilei-prozess, gustav adolfs tod, henry kissinger und lady churchill sind einige titel aus nr. 2. die texte sind von unterschiedlicher qualität; dem lehrer dienen eher die zahlreichen bilder und scarpis anekdoten. leider sind die meisten artikel nicht gezeichnet, und auch das «historiographische institut gmbh» wird nicht näher vorgestellt. ein endgültiges urteil wird man sich erst nach ein paar weiteren nummern bilden können.

**historiographisches institut gmbh,
helmut von frisching, 3005 bern**

horst nickel

beiträge zur psychologie des lehrerverhaltens
aus der reihe «erziehung und psychologie» nr. 67

90 seiten, paperback, fr. 15.50

das buch ermöglicht dem interessierten eine schnelle information über wesentliche psychologische gesichtspunkte der gegenwärtigen diskussion um eine nichtautoritäre erziehung in der schule und über die probleme ihrer verwirklichung.

ernst reinhardt verlag ag, 4000 basel 12

Zum Zeichen- und Werkunterricht auf der Mittel- und Oberstufe

Von Hanns M. Vorster

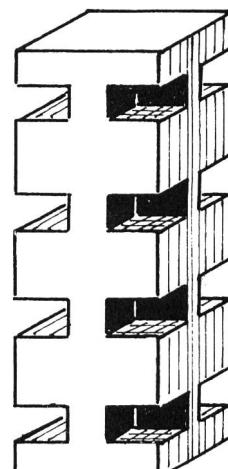
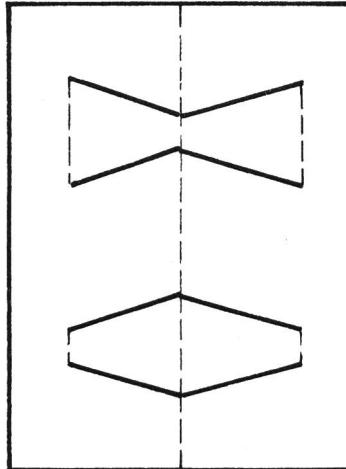
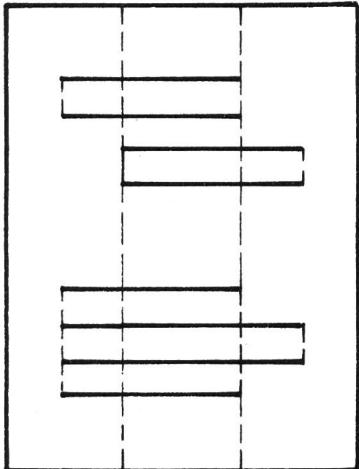
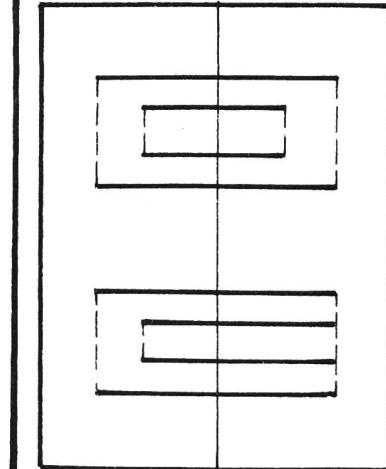
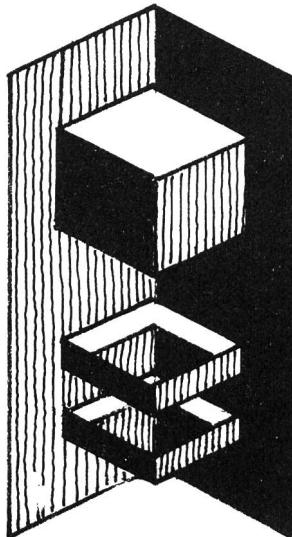
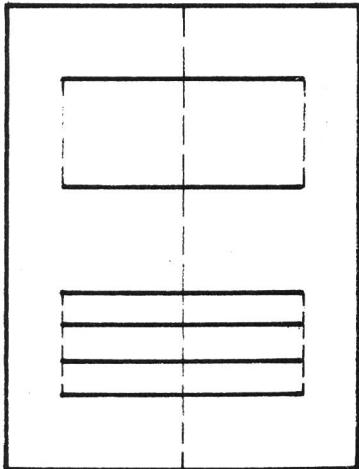
Ein- und Ausstülpnen

A 30

Die hier gegebenen Probestücke stellen Grundübungen dar.

- Arbeiten:**
- Wir zeichnen einige Probestücke.
 - Wir schneiden mit dem Messer die ausgezogenen Geraden ein und ritzen die Knickstellen auf der Gegenseite.
 - Wir falten an der unterbrochenen Senkrechten und biegen die beiden Teilflächen links und rechts der Faltkante bis zur rechtwinkligen Stellung.
 - Wir stülpen die geschnittenen Formen aus.

- Anwendungen:**
- Wir suchen weitere Möglichkeiten.
 - Wir bauen ein Architekturmodell aus Halbkarton (Hochhaus, Wohnblock) und gestalten an diesem Modell Hauseingänge, Eckenfenster, Balkone usw. durch Ein- und Ausstülpnen.

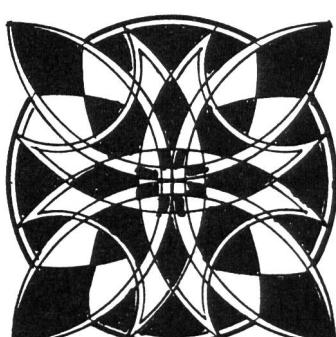
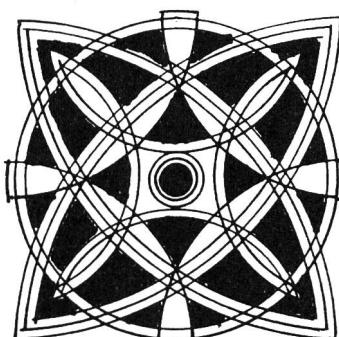
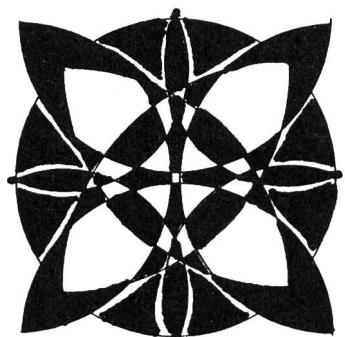
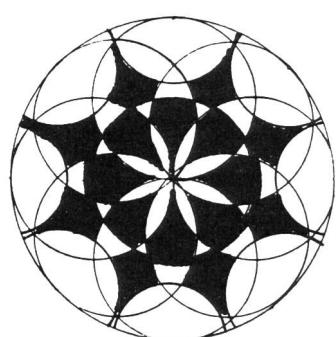
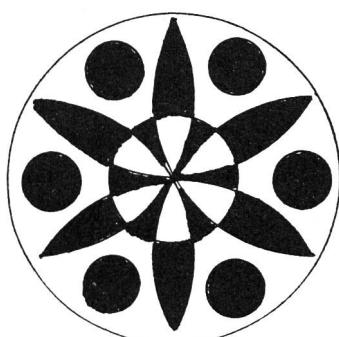
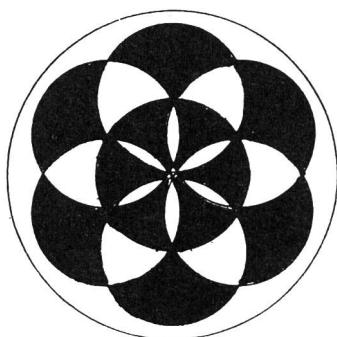
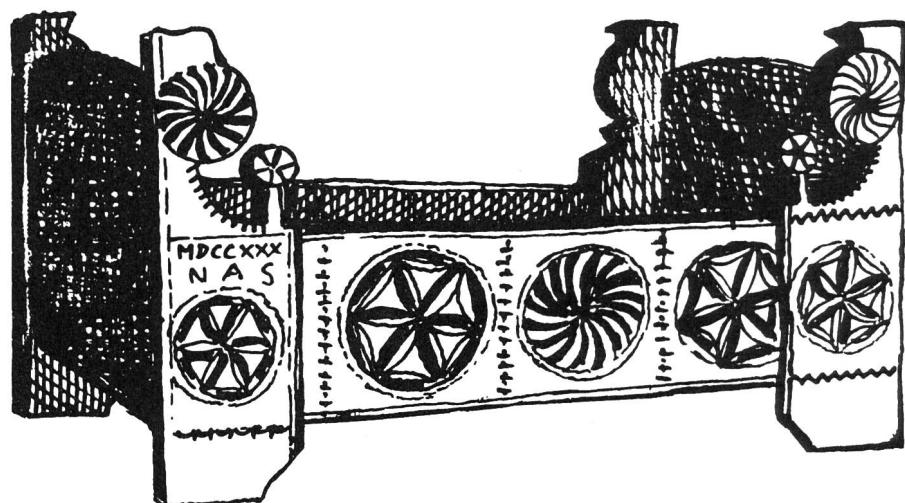


Unzählige uralte volkskünstlerische Motive (Symbole) in aller Welt gründen auf dem Kreis. Er wird ausschliesslich mit regelmässigen Zirkelschlägen systematisch ausgeglichen und axialsymmetrisch erweitert.

Die Abbildung einer Bauernbettstatt aus dem Jahre 1730 zeigt solche Urmotive in Form von Sonnensymbolen.

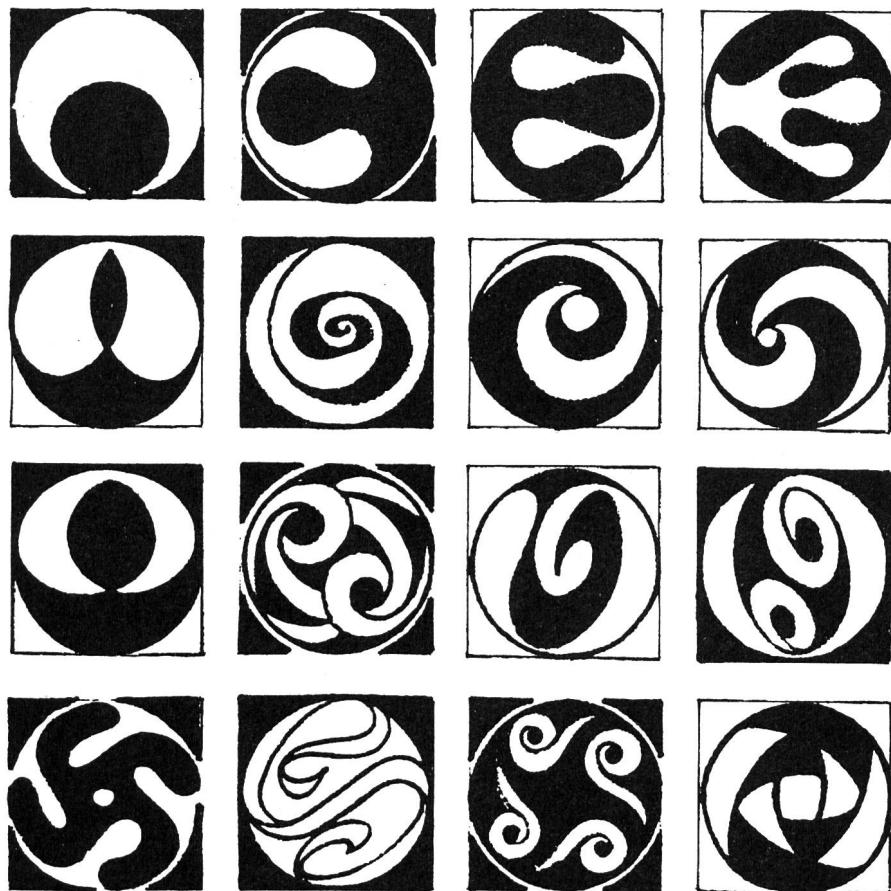
Wir gestalten selbstständig.

Die Motive stammen von Fünft- und Sechstklässlern.



Ein bekanntes asiatisches Symbol regt uns zu schwungvoller Gliederung der Kreisfläche an.

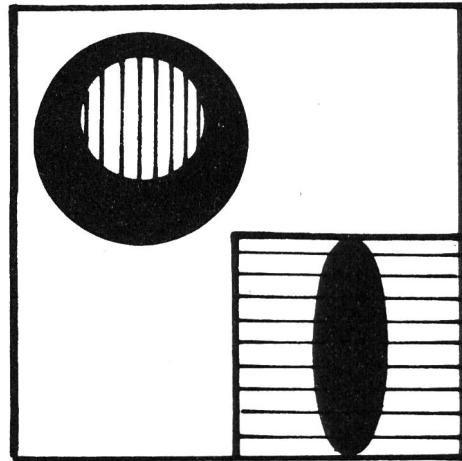
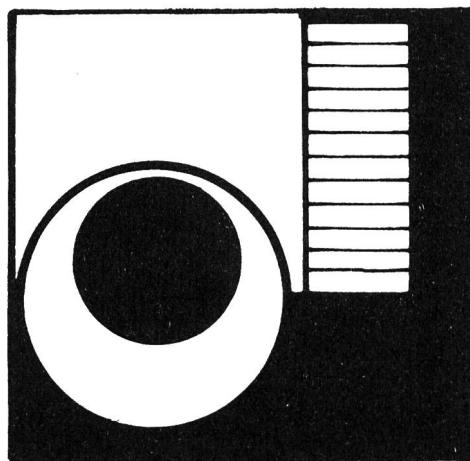
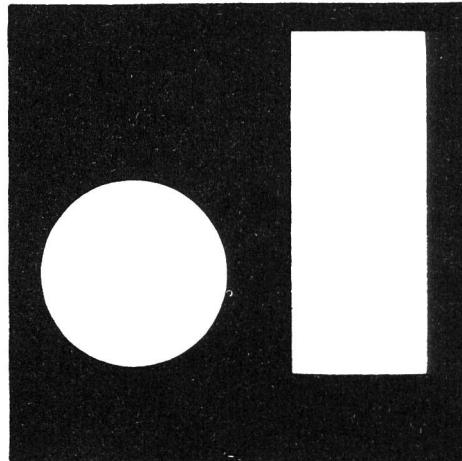
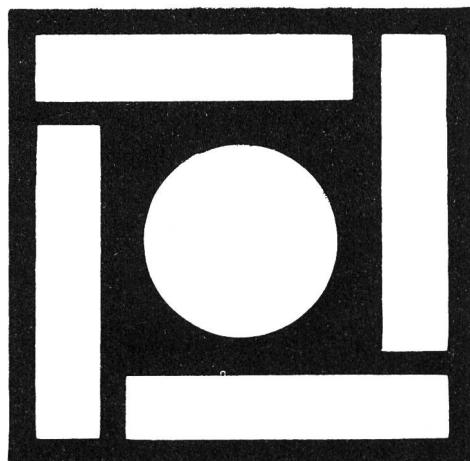
Die hier gezeigten Arbeiten von Sechstklässlern verraten ein beachtliches zeichnerisches Können.



Wir schichten eckige und runde Formen aufeinander.

Bedarf: Grundplatten aus Karton, Sperrholz oder ähnlichem.
Stanzformen oder Rohlinge aus Karton, Sperrholz, Buntmetallblech, Kunststoff usw. Man kann sie selber zurichten oder zugerichtet kaufen.
Alleskleber und eventuell Deckfarben.
Grundplatten und Rohlinge sollten nicht zu grossflächig sein.

Arbeiten: Wir gruppieren die Stanzformen oder Rohlinge auf die Grundplatten.
Ansprechende Lösungen befestigen wir mit Alleskleber.
Kartonarbeiten versehen wir mit Deckfarben.
Werkstoffzusammenstellung: Grundplatte aus Sperrholz, Rohlinge aus Sperrholz und/oder Buntmetallblech.



Schichten von Kreis- und Kreisteilflächen

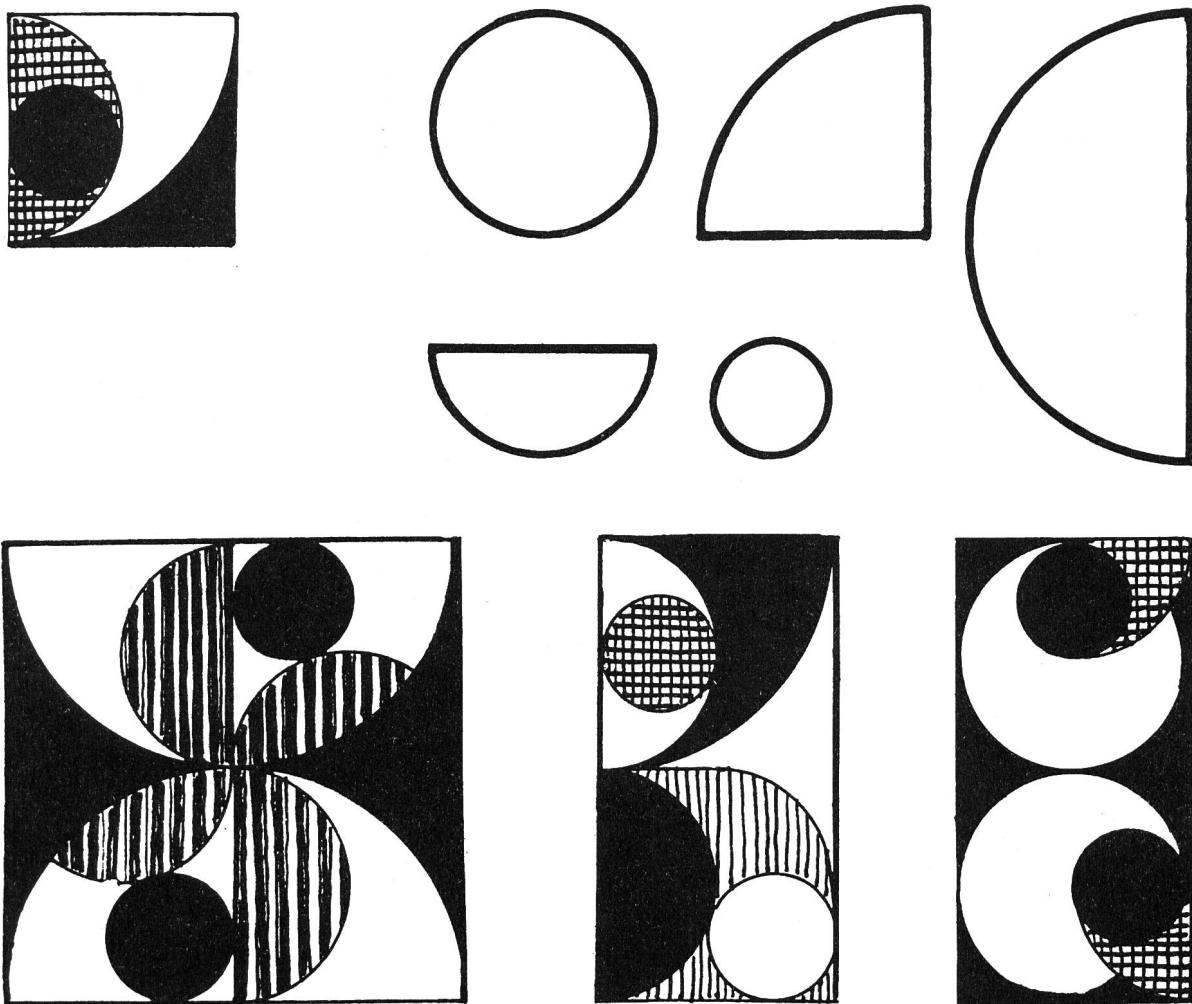
A 34

- Bedarf:**
- In der Grösse aufeinander abgestimmte Kreis-, Halb- und Viertelkreisflächen aus Sperrholz, Sagex, Weichpavatex oder Blech.
 - Entsprechende Sägen, Feilen und Klebstoffe.

Die Grundplatten, die aus denselben Materialien bestehen, müssen in der Grösse auf die Kreis- und Kreisteilflächen abgestimmt sein.

- Arbeiten:**
- Wir richten die Grundplatten und Aufsetzplatten zu. (Probestücke stellen wir aus Halbkarton oder Karton her.)
Wir suchen Schichtungen, die auf die Grundplatte passen. Die guten Lösungen kleben wir.

- Anwendung:** Grosses Wandrelief aus verschiedenen Werkstoffen oder aus verschieden gebeiztem oder gefärbtem Sperrholz (Klassenarbeit).



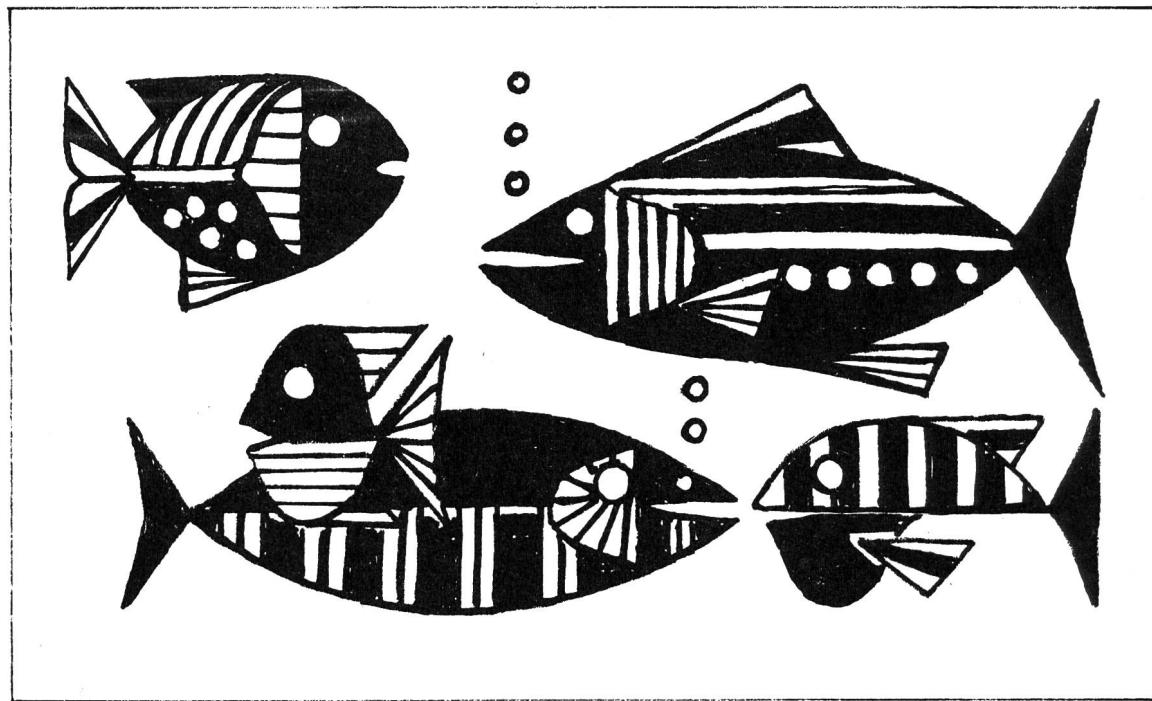
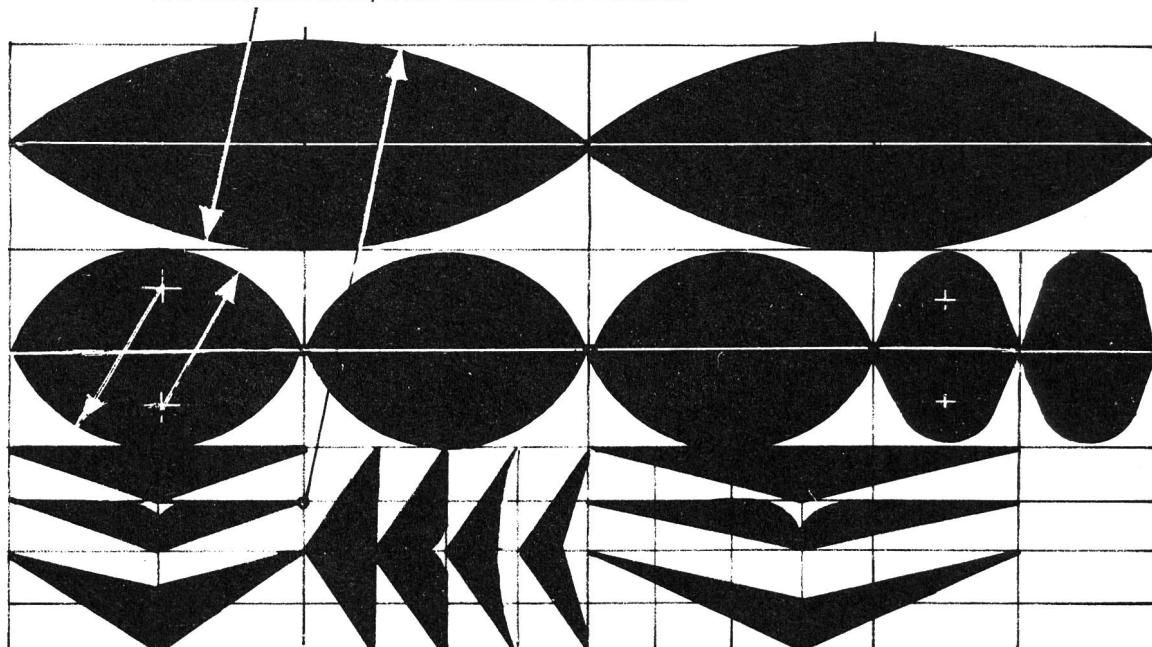
Flächengefüge «Fisch»

A 35

Aus diesem Schnittmusterbogen fügen wir verschiedene Fischformen zusammen.

Bedarf: Hellfarbiges Zeichenpapier für das Schnittmusterblatt.
Dunkelfarbiges Zeichenpapier für die Bildgrundfläche.
Schere, Klebstoff, Zeichen- und Malstifte.

Arbeiten: Wir schneiden einzelne Flächen aus und fügen sie zu Fischformen zusammen. Gelungene Formen kleben wir auf kleine Papierstücke. Die über die Fischumrisse hinausstehenden Reste schneiden wir sauber weg. Wir gruppieren die verschiedenen Fischformen auf der Bildgrundfläche und kleben sie fest. Wir mustern und/oder färben die Fische.



Wie der Regen entsteht

Unterrichtseinheit für die dritte Klasse

Von Guido Hagmann

Einfacher Versuch im Klassenzimmer

1. Vorarbeiten

- 1.1 Stoffliche Vorbereitung
- 1.2 Zwei Arbeitsblätter anfertigen
- 1.3 Das Versuchsmaterial bereitstellen:
 - Heizquelle (elektrischer Strom, Gas, Spirituskocher oder Tauchsieder)
 - eine Pfanne mit Pfannendeckel

Hinweis

Wir klären vor der Stunde ab, wie lange es dauert, bis das Wasser kocht. Das Wasser allenfalls etwas vorwärmten.

2. Versuch

Die Schüler stellen sich um den Arbeitstisch auf und sagen, was sie sehen, hören und fühlen.

Beispiele

Das Wasser ist kalt. Es ist lauwarm. Am Boden und an den Wänden der Pfanne bilden sich kleine Blasen. Usw.

Wir schreiben die Beiträge in Kurzform an die Wandtafel.

Sobald das Wasser kocht, legen wir den Deckel auf die Pfanne.

Was wird nun geschehen? (Die Kinder raten lassen!)

Wir heben den Deckel ab und betrachten seine Unterseite.

Warum haben sich Tröpfchen gebildet?

Wenn die Frage nicht beantwortet werden kann, tauschen wir den Pfannendeckel mit einer Glasplatte. Wie fühlt sich die Glasscheibe an?

Wir halten sie über den aufsteigenden Dampf. Nun sehen wir, wie sich Wassertröpfchen bilden.

Wo entstehen auch solche kleinen Wassertropfen? (In der Küche, im Badezimmer...)

Wir halten den Pfannendeckel schief. Die kleinen Tropfen fliessen zu grossen Tropfen zusammen. Diese sind schwer und fallen.

Text zu den Arbeitsblättern

Bild 1: Die Flamme (der Tauchsieder) erhitzt das Wasser. Es verdampft. Eine Dampfwolke entsteht.

Bild 3: Am kühleren Pfannendeckel bilden sich aus Dampf Wassertröpfchen.

Bild 5: Die kleinen Wassertropfen fliessen zu grossen, schweren Tropfen zusammen und fallen.

3. Wir erarbeiten den entsprechenden Vorgang in der Natur

Bild 2: (Wärmequelle = Sonne/Dunst = [unsichtbarer] Dampf)

Eintrag: Die Sonne erwärmt das Wasser. Dunst steigt auf und bildet in der Höhe Wolken.

Bild 4: (In der Höhe ist es kühler als in Erdnähe. Aus Dunst werden Wassertröpfchen.)

Eintrag: Die Wolken bestehen aus Wassertröpfchen.

Bild 6: Winde treiben die Wassertröpfchen zusammen. Große, schwere Tropfen fallen.

Wir lesen unsere Einträge in der Reihenfolge 1, 2, 3, 4, 5, 6.

Bild 7 dient dazu, die einzelnen Schritte im Zusammenhang zu sehen und zu erkennen.

Wir sprechen:

Wasser verdunstet.

Dunst steigt auf.

In der Höhe bilden sich Wolken.

Kleine Tropfen fliessen zusammen.

Es entstehen grosse, schwere Tropfen.

Sie fallen.

Es regnet.

4. Formale Sprachübungen

4.1 Die Kinder schreiben die Stichwörter von der Wandtafel ab und bereiten sie zum Diktieren vor. Wir kleiden die Stichwörter in Sätze und diktieren sie.

4.2 Wir suchen Synonyme zu <regnen>.

Beispiele: rieseln, giessen, tröpfeln, prasseln, schütten, rauschen, klatschen, trommeln... Treffende Sätze bilden!

4.3 Verschiedene Formen des Wassers: Regentropfen, Hagel, Tau, Dunst, Dampf, Eis, Schnee, Reif...

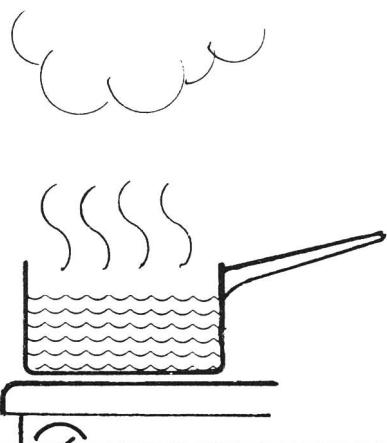
Wir ordnen:

flüssig	luftförmig	fest
---------	------------	------

4.4 Wir notieren mehrere Tage den Wetterbericht nach den Angaben von Radio oder Fernsehen.

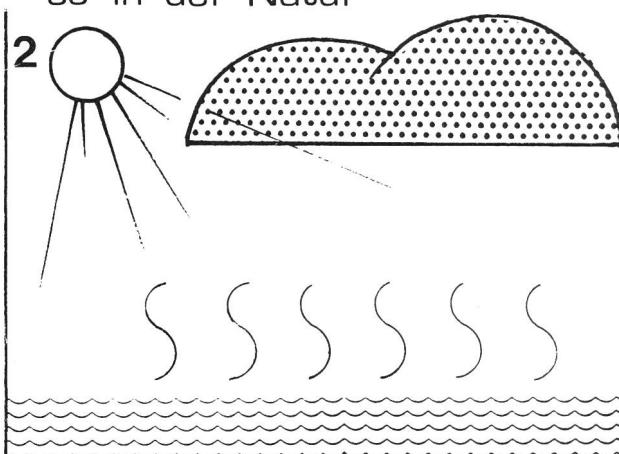
Wie in der Küche,...

1

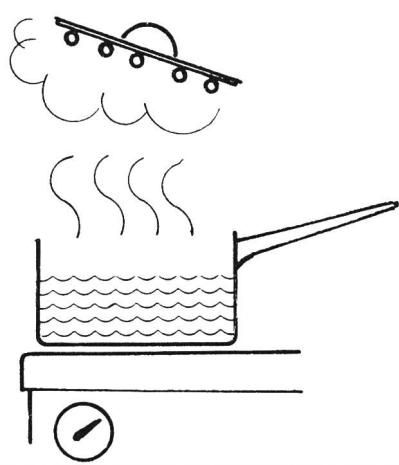


so in der Natur

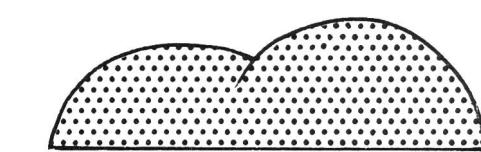
2

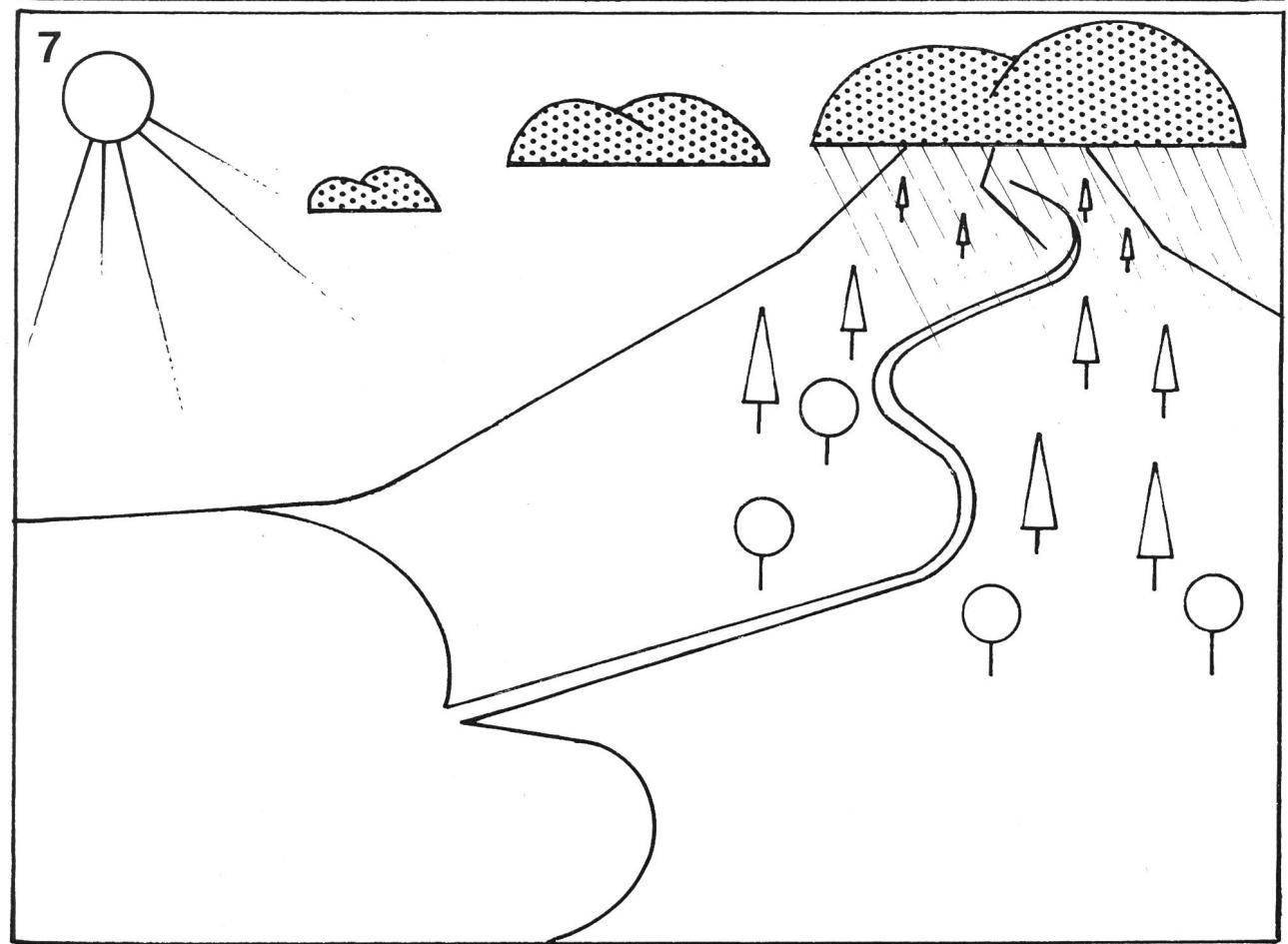
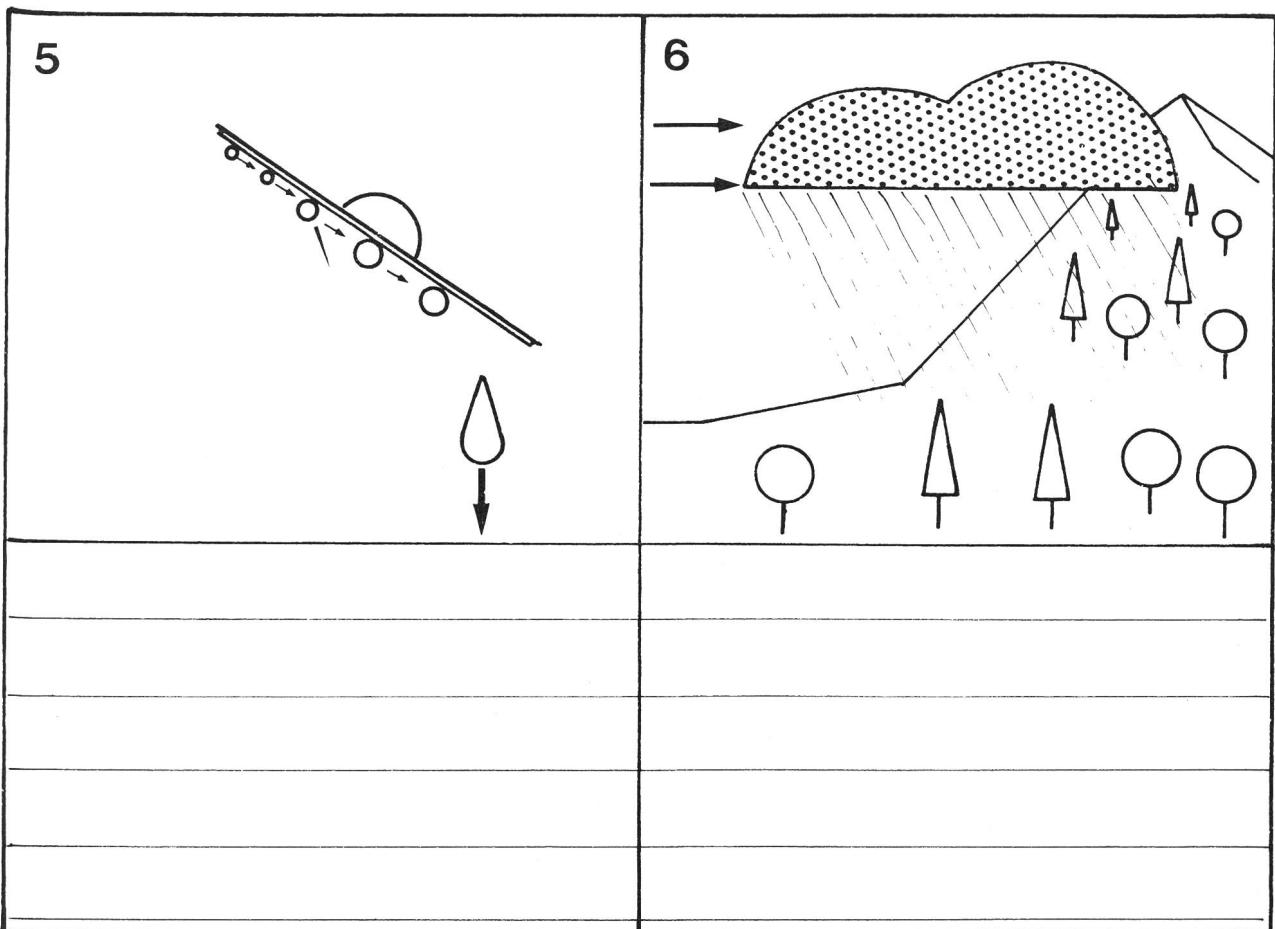


3



4





Gymnastik mit Musik

(Fortsetzung)

Von Karl Hohl

Vor der weiteren Bearbeitung des Themas erinnern wir uns kurz einiger allgemeiner Grundsätze betreffend Ziel, Aufbau und Methodik in der Gymnastik.

1. Zielsetzung

Mit der Gymnastik fördern wir:

- die allgemeine Fitness
- die Beweglichkeit
- die Fähigkeit guter Bewegungskoordination
- die Geschicklichkeit
- die Freude an der Bewegung
- die Ausdrucksfähigkeit (Reigen, Tänze usw.)

2. Aufbau

Jedes Gymnastikprogramm enthält Übungen für die Beweglichkeit

- der Arme und des Schultergürtels
- der Wirbelsäule nach vorwärts
- der Wirbelsäule nach rückwärts
- der Wirbelsäule nach seitwärts und in der Drehung der Beine

3. Methodik

Auch in der Gymnastik ist der Erfolg weitgehend vom methodisch richtigen Vorgehen abhängig. Einige Gedanken zur

Organisation

- möglichst grosse Wirkung der Übungen anstreben
- keine unnötigen Wartezeiten einschalten
- Übungsstoff dem Können der Schüler anpassen
- zweckmässige Gruppierungen vornehmen
- beachten, dass Handgeräte usw. in der nötigen Anzahl vorhanden sind

Anordnung

- viel und gut vorzeigen oder vorzeigen lassen
- richtigen Standort zu den Schülern wählen
- Tempo, Rhythmus, Betonung den Schülern bzw. den Übungen anpassen

Übermittlung

- wenig reden, aber genau erklären
- Verständnis für Bewegungsformen auf die Schüler übertragen
- Freude und Begeisterung an der Gymnastik durch Fröhlichkeit und Humor wecken

Korrektur

- gezielt und genau korrigieren (entsprechende Auswahl der Übungen)
- Teilkorrekturen anwenden und konsequent durchführen
- *nie vernichtend, immer aufbauend* korrigieren

Zur Fortsetzung der «Gymnastik mit Musik» nun einige Beispiele mit Handgeräten.

D. Gymnastik mit Handgeräten

Durch Verwenden zweckmässiger Handgeräte (Tennisball, Springseil, Spielband, Stab, Keule, Gymnastikball) kann man die Freude an der Gymnastik erhöhen und die Wirkung entsprechend steigern.

1. Gymnastik mit dem Tennisball

(Übungen zum Tonband «Schulturnen II»)

Die Übungen lassen sich auch mit Gymnastikbällen ausführen.

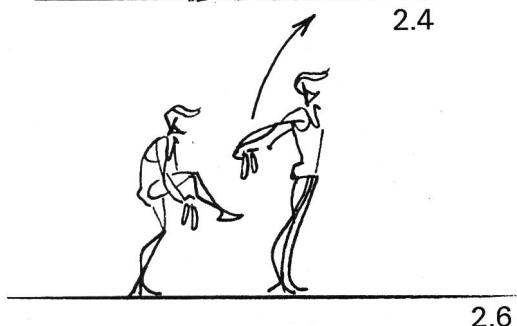
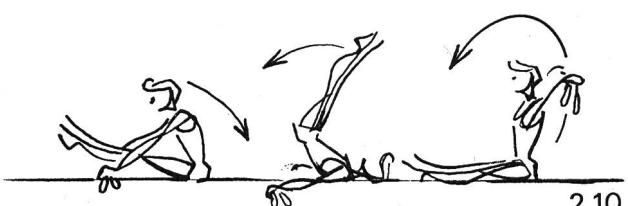
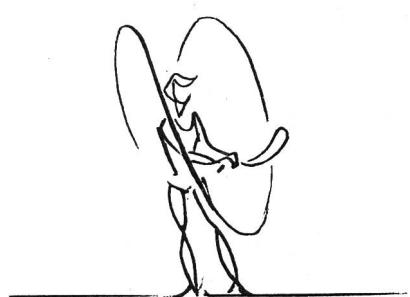
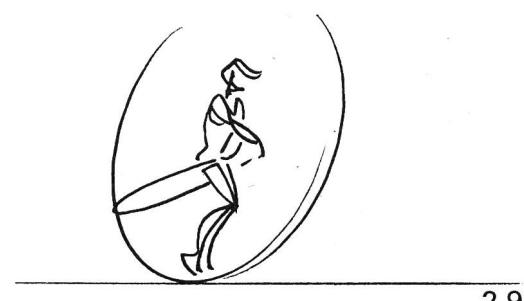
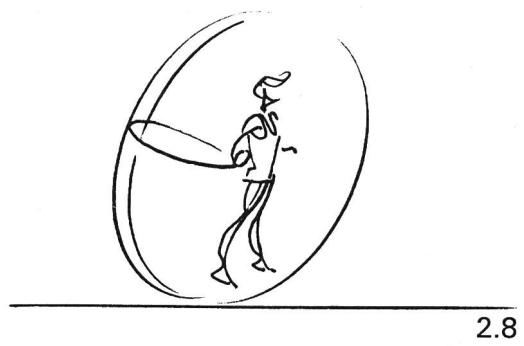
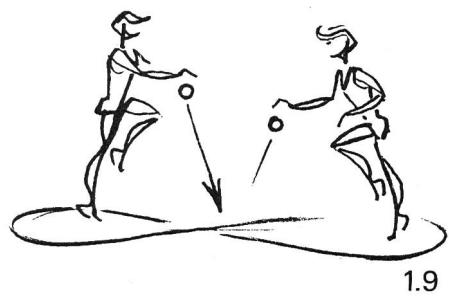
- 1.1. Gehen vw. mit Prellen des Balles auf die 2. Zeit. (Ball nur mit einer Hand fassen.)
- 1.2. Grundstellung: Ball mit einer Hand hinter den Fersen ablegen, ohne Ball den Körper strecken, Arme in Hochhalte.
- 1.3. Laufen und Prellen des Balles (im Rhythmus, immer auf das linke oder rechte Bein).
- 1.4. Grätschstellung: Ball im Achterkreis durch die Beine führen. (Den Körper beim Armschw. sw. leicht aufrichten.)
- 1.5. Arme in Vorhalte: Armschw. abw. sw. und zurück (Ballwechsel in Vorhalte).
- 1.6. Arme in lockerer Vorhalte: Ball leicht aufwerfen (Strecken des Körpers) und federnd auffangen.
- 1.7. Hüpfen a.O. mit Prellen des Balles.
- 1.8. Bauchlage, Arme in Hochhalte: Armkreisen ausw. $\frac{1}{2}$ und Ballwechsel unter dem Körper (Becken heben), Arme in Hochhalte schwingen.
Siehe Abb. 1.8!
- 1.9. Hopser hüpfen im Kreis, im Achterkreis und Ballprellen im Hüpf rhythmus.
Siehe Abb. 1.9!
- 1.10. Knieheben l. (bis zum Berühren der Brust), Ball unter dem Knie durchgeben (gegen- gleich). Dasselbe auch in der Vorwärtsbewe- gung.
- 1.11. Ball hinter dem Körper auf Hüfthöhe fassen: Aufwerfen des Balles zum Auffangen vor dem Körper.

Die Übungen kann man zur selben Musik beliebig vermehren.

2. Gymnastik mit dem Springseil

(Übungen zum Tonband «Schulturnen II»)

- Anmerkung:
- Die Technik des Seilspringens muss zuerst erlernt werden
 - Hüpfen auf den Fussballen, federnd in Fuss-, Knie- und Hüftgelenken
 - Die Kreislaufbelastung ist beim Seilspringen sehr gross. Ein Arbeiten in Gruppen ist zweckmässig
 - Viele Übungen mit Seilschw. rw. (Seil von unten nach rw. über den Kopf ziehen) lassen sich auch mit Seilschw. vw. ausführen



- 2.1. Laufen vw. mit Seilschw. rw.
- 2.2. Seil an den Griffen zusammenlegen: Seilschw. rw. an der linken und rechten Körperseite vorbei. (Rhythmus, Hüftschwung.) Dasselbe auch im Achterkreis.
Siehe Abb. 2.2!
- 2.3. Zweimal Hüpfen a.O. mit Seilschw. rw. (auch vw.).
- 2.4. Leichte Grätschstellung: Seilschw. rw. im Achterkreis (ruhigen Flug des Seils anstreben). Siehe Abb. 2.4!
- 2.5. Hüpfen a.O. mit Seilschw. rw. oder vw. (auch Laufen a.O. oder Beinpendeln vw. mit Seilschw. rw.).
- 2.6. Seil zweifach zusammenlegen: Seil l. und r. übersteigen und hinter dem Körper hochziehen. Siehe Abb. 2.6!
- 2.7. Grätschstellung, Seil zweifach zusammenlegen, Arme in Hochhalte: Rumpfschwung l. und r. sw. mit Nachwippen.
- 2.8. Hüpfen mit Seitgrätschen und Seilschw. rw. Siehe Abb. 2.8!
- 2.9. Zweimal Hüpfen a.O. mit Seilschw. rw., dann Seilschw. mit Kreuzen der Arme. Siehe Abb. 2.9!
- 2.10. Sitz, Seil zweifach zusammenlegen: Rolle rw. $\frac{1}{2}$, Seil bis zum Rücken unter dem Körper durchziehen, zurückrollen zum Sitz und Seil über die Hochhalte ziehen zum Rumpfwippen vw. Siehe Abb. 2.10!
- 2.11. Seil auf dem Boden auslegen: Hüpfen nach l. und r. über das Seil, Wedeln usw.

Das Tonband <Schulturnen II> ist bei Karl Hohl, Berglistrasse 25, 8580 Amriswil, erhältlich.
Tonband inkl. Schlüssel 40 Fr., Kassette C-120 18 Fr.

Fortsetzung folgt.

buchbesprechungen

handarbeit 3

12 arbeitsblätter für die hand des schülers, schwarzweissillustration, gelocht und perforiert. mit lehrerausgabe.

einzelpreis fr. 3.55, klassenpreis fr. 3.20

die arbeitsblätter im a4-format geben einen guten überblick über die weitergestaltung der verschiedenen techniken im handarbeitsunterricht der dritten klasse. die zeichnungen sind klar. sie lassen ein ausmalen durch die schülerin offen, was immer freude erweckt. die beschriftung (ohne fremdwörter) ist übersichtlich. sehr gut ist das testblatt, das der lehrerin das allfällige notengeben sehr erleichtert.

**sabe ag, verlagsinstitut für lehrmittel,
8008 zürich**

otto engelmayer

pädagogische psychologie für schule und unterricht

296 seiten, dm 28,-.

dieses buch wird als <handbuch für jeden lehrer und für jeden schüler> empfohlen, wobei letztere etwelche mühe haben dürften, alle fremdwörter zu verstehen. das buch enthält sehr wertvolle erkenntnisse, ratschläge und praktische beispiele; es gehört in jede lehrerbibliothek – vor allem aber sollte man es lesen und beherzigen, vielleicht wäre dann in mancher schulstube eine wesentliche klima- und arbeitsverbesserung zu spüren.

ehrenwirth verlag, d-8 münchen

Schluss des redaktionellen Teils

PHYSIK CHEMIE BIOLOGIE

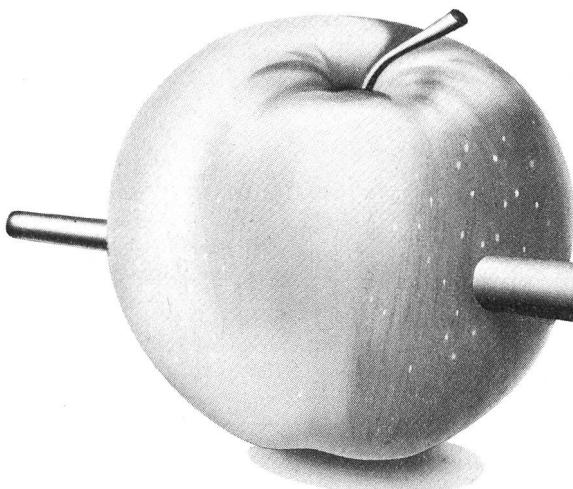
Wir sind Fachleute für Lehrmittel und Demonstrationsmaterialien. Unser Sortiment umfasst alles, was für den naturwissenschaftlichen Unterricht benötigt wird.

Für Labor- und Übungstische, für Sammlungsschränke und Kapellen sowie für Lehrer-Experimentiertheke vertreten wir das perfekte Programm der J. Killer AG, 5300 Turgi

Am besten, Sie rufen uns an oder schreiben uns ein paar Zeilen, damit wir wissen, was Sie besonders interessiert. Wir senden Ihnen gerne und unverbindlich entsprechende Informationen.

Ziegelfeldstr. 23 Awyco AG Olten 4600 Olten, Tel. 062 21 84 60

Die Schule sollte denselben Ehrgeiz haben, wie die Schüler.



Durch diese Klasse muss er kommen.

Es gibt kaum eine schwierigere Aufgabe, kaum eine grösse Verantwortung, als junge Leute auszubilden. Was in Zukunft sein soll, muss jetzt geschehen. Und was man nicht in die Ausbildung steckt, steckt später nicht in einem. Darum ist das Schulproblem nicht eines, das nur Lehrer und Schüler angeht, sondern die Schule selbst: die Schule als Institution, hinter der nicht nur Behörden stehen, sondern alle Eltern.

Eltern, Behörden, Lehrer und Schüler stellen in den letzten Jahren vieles in Frage und tun vieles, um auf diese Fragen eine Antwort zu finden. Dass wir nicht genügend Ausbilder haben, dass die Klassenzimmer immer voller werden und die Lehrerzimmer immer leerer, gehört mit zu den Problemen.

Es gehört mit zu jenen Problemen, die wir mit Ihnen zusammen zu lösen versuchen. Denn wir wissen, dass nur eine Schule, die so gut wie möglich ausgestattet ist, ihre Schüler so gut wie möglich ausbilden kann. Dieser Verantwortung darf sich niemand entziehen. Wer von den Schülern einen gewissen Ehrgeiz verlangt, muss

zuerst einen gewissen Ehrgeiz zeigen.

Dass viele Lehrer nicht bei ihrem Beruf bleiben, liegt mitunter auch daran, dass sie zu wenig Zeit haben, um Lehrer zu sein. Sie haben zu wenig Zeit, weil ihnen die nötigen Mittel fehlen, die in der Wirtschaft als Rationalisierungsinstrumente längstens selbstverständlich geworden sind.

So zum Beispiel der Rank Xerox 3600.

Dieser Fotokopierer und Vervielfältiger mit seinen unzähligen Möglichkeiten entlastet den Lehrer im administrativen Sektor und hilft ihm, die schriftliche Kommunikation und Information auf einfachste, saubere, schnelle, übersichtliche Art zu bewältigen. Auf normalem Papier, auf farbigem Papier oder auf Transparentfolien braucht der Rank Xerox 3600 für jede Kopie eine Sekunde. In 25 Sekunden erstellen Sie also für 25 Schüler Literaturauszüge und Presseausschnitte für die Einführung, oder Grafiken, Text-Bild-Montagen für eine anschaulichere Stoffvermittlung, Lückentexte, Bildergeschichten und Übungsböller zur lebendigeren Stoffvertiefung. Und wenn Sie ihm den Sorter anhängen, erspart Ihnen der Rank Xerox 3600 bei mehrseitigen Mitteilungen automatisch das zeitraubende Zusammentragen. Und mit dem zusätzlichen Adresser drucken Sie auf jede Kopie eine andere Adresse. 3600mal in der Stunde.

Unser Wissen ist unsere Erfahrung: mit Hochschulen, Mittelschulen, Lehrerseminaren, Volks- und Berufsschulen. Von diesen Erfahrungen sollen Sie profitieren. Unsere Aufgabe soll es sein, mit Ihnen darüber zu reden. Sie werden dann erfahren, dass wir Ihnen auch im Kostenbereich eine attraktive Lösung anbieten können. Es sollen es nicht einige Schüler schlechter haben als andere, nur weil es einige Lehrer besser haben als andere. Denn der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, und dieser Stamm kann auch die Schule sein. Wir wollen alle dafür sorgen, dass sie ihr Ziel erreicht.

Private Mädchensekundarschule Talitha, 9113 Degersheim
Wir suchen auf Beginn des Schuljahres (21. April 1975)

1 Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung

1 Handarbeits- und

Hauswirtschaftslehrerin

Wir bieten das gesetzliche Gehalt plus Ortszulage.

Bewerbungen und Anfragen richten Sie bitte an das Institut Talitha, 9113 Degersheim, Telefon 071/54 15 40.

Unterkunft für Schulen und Gruppen auf der

Bettmeralp/Wallis 1950 m ü. M.

Möchten Sie Ihren jungen Freunden das Erlebnis der herrlichen Gebirgswelt inmitten der Walliser und Berner Viertausender schenken, dann mieten Sie das Ferienheim der Gemeinde Möriken-Wildegg. Es ist sehr gut eingerichtet und mit allem ausgestattet, was dem Leiter die Organisation erleichtert. In diesem Jahr ist das Haus noch wie folgt frei: 5.4. – 8.6.; 28.6. – 7.7.; 9.8. – 18.8.; 30.8. – 1.9.; 21.9. – 26.12.1975. Auskunft und Prospekt: **Gemeindekanzlei, 5115 Möriken AG, Telefon 064/53 12 70.**

Der Kurort Engelberg

sucht auf August 1975 tüchtige

Primarlehrer

für die Mittelstufe. Besoldung nach kantonaler Besoldungsordnung.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen zur Verfügung.

Bewerbungen sind erbeten an **Beda Ledergerber, Schweizerhausstrasse 25, 6390 Engelberg, Telefon privat 041/94 12 73, Geschäft 041/94 27 27.**

Hans Ruckstuhl

Kurz und klar! Träf und wahr!

6. Auflage

Ein ganz vorzügliches Hilfsmittel für die Sinnes- und Begriffs-schulung im 5. bis 8. Schuljahr!

Schülerheft: einzeln Fr. 1.60, 2–19 Stück je Fr. 1.50, von 20 Stück an je Fr. 1.40. **Lehrerheft (Schlüssel):** Fr. 1.80.

Bestellungen erbitten wir an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen

Abhängige dritte Welt

von R. Lüpke/G. Pfäfflin.

Materialien, Grafiken und Karikaturen mit Kommentar und Arbeitsvorschlägen zum Thema Unterentwicklung, bestimmt für Ihren Unterricht.
154 Seiten, kartoniert, Fr. 12.–.

IMBA-VERLAG, Freiburg. Durch Ihre Buchhandlung.

Im Schulhaus Quader ist auf Beginn des Schuljahres 1975 eine

Unterstufenlehr-stelle

zu besetzen (auf Frühjahr 1975 1./2. Klasse).

Wir offerieren das gesetzliche Gehalt und zeitgemäss Ortszu-lagen.

Bewerbungen bitte an den Präsidenten **Dr. Jak. Eggenberger, Am Logner, 9470 Buchs-Werdenberg, Tel. (085) 654 30.**

Ferien- und Klassenlager in Selva GR, 1600 m

HAUS VACANZA, 60 Betten, gut eingerichtet, schöne Aufenthaltsräume.
Haus Maria Sutcrestas, 35 Betten, komfortabel.
Beide Häuser sind noch frei vom 1. April bis 7. Juli und nach dem 28. August 1975.

Anfragen erbeten an den Verein **Vacanza, Geschäftsstelle Luzern, Boden-hofstrasse 17, Telefon 041/44 82 92.**

Schulreisen

Hotel Bettmerhorn

2170 m ü. M., am Fusse des Eggishorns.
20 Minuten von Seilbahnstation Kühhoden. Sehr geeignet für Schulreisen.
Lager und Zimmer. Günstige Preise.
Auskünfte: Hotel, Telefon 028/5 31 70. Post Bettmeralp.
Fam. Salzmann-Gemmet. Winteranruf bis 15. Juni: Telefon 028/2 27 82,
Naters.

Jugendferienhaus in Grächen im Zermattertal

besonders geeignet für **Studien- und Sportwochen**, 40 Plätze in Zwei- und Dreibettzimmern mit fliessend kaltem und warmem Wasser, Vollpension oder Selbstkochen, günstige Preise.

Haus Bergfrieden, Familie Fux-Regotz, 3925 Grächen, Tel. (028) 401 31.

BIBLIOTHEKSMATERIAL

HAWE®


SELBSTKLEBEFOLIEN

**P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43**

Biologische Skizzenblätter

Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel

Mappe M (Mensch) Fr. 13.–
Mappe Z (Zoologie) Fr. 13.–
Mappe B (Botanik) Fr. 9.–

Blätter von 150 Exemplaren an 15 Rappen.
Fritz Fischer, Verlag, 8126 Zumikon ZH.

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

Kinder bis zum 16. Altersjahr	Fr. 2.50
Schulen kollektiv bis 16. Altersjahr	Fr. 1.80
Schulen kollektiv 16.–20. Altersjahr	Fr. 3.50
Erwachsene	Fr. 6.—
Kollektiv 25 bis 100 Personen	Fr. 5.50
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 5.—

Verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht.

Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen.

Schul- und Ferienlager S-chanf/Nationalpark

mit Komfort. Ideal für Sommer und Winter. Nähe Nationalpark, Skilifte, Eisplatz und Bahnhof. 60 Plätze in 12 Zimmern. Zentralheizung, Duschen, Bad, verschiedene Spiel- und Aufenthaltsräume, grosser Essaal, Schusaal und moderne Küche. Spielwiese. Selbstverpflegung (eventuell mit Köchin). Auskunft: Familie Müller-Vismara, 7524 Zuoz, Telefon 082/71362.

**Schweizerische Anstalt
für Epileptische Zürich**



An unserer klinikinternen Sonderschule wird auf Mitte August 1975 die Stelle am Kindergarten/Vorstufe frei.

Wir suchen eine

Kindergärtnerin

mit heilpädagogischer Ausbildung, die bereit und fähig ist, eine Gruppe von 5 bis 7 verhaltengestörten, geistig behinderten Kindern zu fördern.

Anstellungsbedingungen gemäss kantonalen Normen.

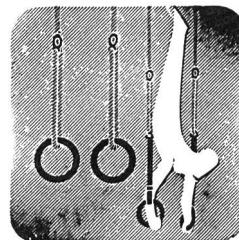
Schweiz. Anstalt für Epileptische
Schulleitung, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich,
Telefon 01/53 60 60.

Kopfrechnen

Prüfungsaufgaben für die 6. Klasse

Ein Arbeits-, Repetitions- und Prüfungsheft mit über 1000 Aufgaben. Gesammelt und herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Sechstklasslehrer des Kantons Schwyz.

Zu bestellen bei: Erich Mettler, Lehrer, 8863 Buttikon SZ, Telefon 055/64 19 20.



Alder&Eisenhut AG

Turn- und Turnspiel-Geräte

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel SG
Telefon (074) 3 24 24

Büro: 8700 Küsnacht ZH
Telefon (01) 90 09 05

Halbe Holzklämmerli

für Bastarbeiten, extra fein geschliffen (kein Ausschuss), auch geeignete Pinsel dazu, liefert
Surental AG, 6234 Triengen, Telefon 045/741224.

20000 Dias Tonbildreihen Schmalfilme Transparente

Für dynamischen Unterricht (z. B. Sexualerziehung) erhalten Sie die neueste, 125seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen 3 Fr. in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlages:

Technamation Schweiz, 3125 Toffen/Bern.

Schulheim Kronbühl

Sonderschulungsheim für Kinder mit zerebralen Bewegungsstörungen, sucht auf Frühling 1975

2 Lehrerinnen

für 1 Vorstufe; Klasse mit 8 Schülern, und 1 Mittelstufe.

Gutes Arbeitsklima, kein Stress der heutigen Zeit. Besoldung nach kant. Tarif plus Ortszulage. Externat.

Auskunft erteilt gerne: **Leitung des Schulheims, 9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.**



*Orch, mein Kopf, das gilt's
zu lernen!
Herz und Hand*
fliehen zu den Sternen.*

* Bei Schubiger gibt es Arbeitsmittel und Werkmaterialien, die dem Herzen und der Hand den Weg aus den Sternen zurück in die Schulwirklichkeit erleichtern. Auch als anatomische Erscheinungen neben Herz und Hand den gebührenden Platz ein: sie treten mit klaren Konturen im Haft-Arbeitsmittel "Der Mensch" auf.

8



Zu vermieten

Jugendzentrum

mit 80 Betten. Adelboden und Venthône (Wallis).

Frei von März bis Dezember 1975.

geeignet für Schulen und Jugendbewegungen.

Auskunft erteilt gerne: Tel. (031) 25 05 91.

Hasliberg – Berner Oberland

Ferienlager – Klassenlager

Unser Jugendhaus (39 Plätze) liegt im schönsten Wandergebiet von Hasliberg – Balmeregghorn – Engstlenalp – Rosenlaui – Susten- und Grimselgebiet.

Freie Termine: 5. Mai–16. Juni, 23. August–6. September, 13.–22. September, 29. September–4. Oktober.

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria,
6082 Reuti-Hasliberg, Tel. 036/71 11 21.

Ferienlager Markthalle, Zweisimmen

geeignet für Skilager, Schullager und Schulungswochen.

120 Betten in Sechs- und Achterzimmern.
Fließendes Kalt- und Warmwasser, Dusche.

Noch frei ab 20. Juli 1975.

Auskunft erteilt gerne Familie Franz Sumi, 3770 Zweisimmen
Telefon (030) 21323.

Klassenlager/Skilager

Die Ferienheime der Schule Schlieren

Buchserberg SG und Parpan GR

sind noch einige Wochen frei!

- Ideale, ruhige Lage
- Unterkunft in Zweier- und Dreierzimmern
- vielfältige Wandermöglichkeiten
- Spiel- und Bastelräume
- eigener Übungsskilift (Buchserberg)

Verlangen Sie bitte nähere Auskünfte und Anmeldeformulare beim **Sekretariat der Schule Schlieren**,
Obere Bachstrasse 10, 8952 Schlieren, Telefon 01/98 12 72.

In den Kantonen GR, VS, BE, LU, SZ können Sie für Ihre **Bergschulwoche/Herbstferien** gut ausgebaute Jugendheime mieten. Auch kleine Schulklassen können ein Haus alleine belegen. Unsere Ortsbeschreibungen und geeigneten Räume in den Heimen erleichtern Vorbereitung und Durchführung der Klassenarbeiten.



Verlangen Sie noch heute ein Angebot:
Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel,
Telefon (061) 42 66 40.

Appenzell

Neuerstellte Jugendunterkunft – direkt neben Hallenbad – für Gruppen bis 136 Personen ab sofort bezugsbereit – kleine, freundliche Schlafräume – moderne Küche – grosser Essaal, unterteilbar in 2 Klassenzimmer – Büro – Spielhalle – Magazine – günstige Preise speziell geeignet für Schulverlegungen in den Monaten Mai, August und September – übrige Zeiten auf Anfrage.

Auskünfte erteilt das Bezirkssekretariat Appenzell (Telefon 071/871334).

Schulmusik

ein wichtiges Erziehungsinstrument.

Wir führen sämtliche SONOR Orff-Instrumente wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich. Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.

Pianohaus Robert Schoekle

Markenvertretungen: Burger & Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazér, Rösler, Squire.

Stimmen, Reparaturen, Miete.
Schwadelstrasse 34, 8800 Thalwil,
Telefon 01 720 53 97
Ihr Piano-Fachgeschäft
am Zürichsee

Ski- und Klassenlager



Aurigeno/Maggital/TI: 62 B.

Les Bois/Freiberge: 150 B., Loipe.

Oberwald/Goms/VS: 57 B., 1368 m ü. M., Loipe, Schnee bis April.

R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern (031) 23 04 03/25 94 31
B. Greter, Zürich (01) 53 73 93/W. Lustenberger, Kriens (041) 45 19 71.

Bergschulwochen oder Ferienlager

in ruhiger, aussichtsreicher Lage inmitten eines prächtigen Wandergebietes

Ferienheim Lindenhof in Churwalden GR 1250 m ü. M.

Vollpension je nach Aufenthaltsdauer Fr. 15.– bis 18.– pro Tag. Zweier-, Dreier- und Vierer-Zimmer für etwa 60 bis 80 Kinder. Schöne Aufenthaltsräume. **Frei ab 9. Juni 1975.**

Nähtere Auskunft und Unterlagen durch **Gemeindekanzlei Churwalden**, Telefon 081/35 11 19.